

Südstarts: Erst Anflüge, nun die Abflüge!

Der VFSN orientierte im Loorensaal Maur über die geplanten «Südabflüge Straight»

Am letzten Donnerstagabend war der Loorensaal beinahe voll. Erste Frage: Wieso waren Sie nicht da? Das Thema ist so brennend und akut, dass es grundsätzlich die Dreifach-Turnhalle in der Looren füllen sollte. VFSN-Präsident Thomas Morf und Maurs Gemeindepäsident Bruno Sauter orientierten über den neusten Stand der geplanten Südstarts. Sie lesen richtig: Es sind nicht die Anflüge, es sind Starts in Planung.

Sandro Pianzola

Pünktlich um 20 Uhr betritt VFSN-Chef Thomas Morf die Bühne. «Fliegen ist faszinierend, fliegen ist schön, fliegen ist nützlich – aber mit Mass», so seine Eröffnungsworte. Bevor er zu seinem rund einstündigen Vortrag ausholt, stellt Thomas Morf deutlich klar, dass er nichts gegen den Flughafen Zürich hat. Gegen die übertriebenen Expansionsgelüste von Fluggesellschaften und Flughafen-Verantwortlichen hingegen schon.

Ein Kenner spricht und informiert

Ausnahmsweise eine kleine Zusammenfassung zu Beginn: Thomas Morf orientierte über die Auswirkungen der geplanten Südstarts Straight am Flughafen Zürich. Ein Thema, das uns alle angeht. Im Speziellen im Vorfeld, bevor die geplanten Ausbauten definitiv beschlossen sind und nicht mehr bekämpft werden können. Wenn Ihnen in Zukunft die Flieger über Ihr Hausdach zukunnen, ist es für Reaktionen zu spät, ausser Sie ziehen aus. Argumente, wie «warum hat man nicht?» oder «da müssen wir nun was unternehmen!» und «wieso informierte uns keiner?» gelten nicht mehr. Die Zeit ist reif, die Stunde schlägt bald, das Thema ist heiss. Für viele ein Muss, nun zu handeln. Möglicherweise auch für Sie!

Mit zahlreichen und informativen Powerpoint-Folien dokumentierte Thomas Morf seine Erläuterungen und lieferte ein umfassendes Basiswissen, damit man die Gedanken hinter den kommerziellen Zusammenhängen erkennt und versteht. Die Zahlen und Fakten machen klar, dass sich der Flughafen Zürich nicht mit den europaweiten «Head-Hubs» wie Frankfurt, Paris oder London messen sollte. Denn da

ist der Flughafen Zürich längst im Hintertreffen und statistisch gesehen im hinteren und für Europa eher im unbedeutenderen Mittelfeld. Morf gab deutlich zu verstehen, dass ein Flughafen einen wirtschaftlich starken Standort hat, sofern die Wirtschaft selbst stark ist, und nicht etwa umgekehrt, wie dies oft propagiert wird.

Rasante Entwicklung

Aus der Entwicklung des Flughafens Zürich ist deutlich zu erkennen, dass im Jahre 2000 erfolgreiche Zahlen ausgewiesen wurden. Danach erfolgte das Swissair-Grounding, das die Zahlen in der Folge sinken liess. Doch der Anstieg erfolgte in den Jahren danach erneut, und zwar so stark, dass die Passagierzahlen Rekordhöhe aufwiesen. Obwohl die Flugbewegungen nicht in dem Ausmass wie die Passagierzahlen zunahmen. Das zeigt, dass die Flugzeuge grösser und besser ausgelastet werden. Thomas Morf spricht von einer heute beinahe erreichten Auslastung. Zieht man nun den Ausbauplan 2030 in Betracht, dann würden zu den momentanen Flugbewegungen nochmals täglich 21 Flugbewegungen zusätzlich zu den heutigen entstehen. Für eine solche Spitzenrealisierung ist dann eben der Ausbau mit Südstarts Straight erforderlich.

Basis hierfür wären noch zwei weitere Optionen: Die Jet Aviation mit den Kleinfliegern müsste nach Dübendorf und die Messflüge ab Flughafen Zürich zeitlich in die Nacht verlegt werden. Ergo: Der 24-Stunden-Flugverkehr wäre eingeführte Tatsache.

Morf ist gut vorbereitet. Um deutlich zu machen, was startende Flieger für einen zusätzlichen Lärm verursachen, wurde eine Anlage aufgebaut. Zweimal liess er einen Flieger akustisch mit einer Lautstärke von 85 Dezibel ertönen, was den anwesenden Personen im Loorensaal fast den Atem nahm. Morf fügte an, dass zum Beispiel der werberisch klug als leise angepriesene Airbus A380 Flüster-Jet heute als der zweitlauteste Flieger gelte.

Was ist nun zu tun, um diesen Plan des Flughafens Zürich, der Aviatik-Industrie und des Bundesrats in Bern nicht bald traurige Wirklichkeit werden zu lassen? Nicht nur Thomas Morf erkennt die Gedanken und Bestrebungen des Bundesra-



Thomas Morf

(Foto: pi)

tes, die betroffene Bevölkerung schlicht aushebeln und ausschalten zu wollen und dem Sicherheitsgedanken keine Stimme mehr zu geben. Die letzte und bald einzige Möglichkeit, diese Entwicklung aufzuhalten, hat der Zürcher Regierungsrat.

Was ist nun dringend zu tun?

In dieser Hinsicht hat sich der VFSN Gedanken gemacht und eine Petition ins Leben gerufen. Liebe Maurmer, machen Sie mit. Fordern Sie Unterschriftenbögen an, und fordern Sie dem VFSN mindestens einen ausgefüllten Bogen ein. Mit den mittlerweile 5300 Mitgliedern des VFSN zusammen würden damit auf einfachste Art über 50 000 Unterschriften zusammenkommen, eine Zahl, die dem Anliegen mehr Gewicht verleihen würde. Es ist jetzt höchste Zeit, dass man handelt. Orientieren Sie sich beim VFSN und machen Sie sich Gedanken über Ihre Unterstützung und eine Mitgliedschaft, bevor Ihnen die lauten Jets über das Dach fliegen.

Anschliessend an den Vortrag von Thomas Morf sprach Gemeindepräsident und Chef des Amtes für Arbeit des Kantons Zürich, Bruno Sauter, zu den Anwesen-

Fortsetzung auf Seite 7

Guldenen: Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Der Natur- und Vogelschutz-Verein (NVV) organisierte Führung

Das Naturgebiet Guldenen ist für viele Maurer und Naturfreunde ein Naherholungsgebiet der besonderen Art. Wer genauer hinschaut, entdeckt Pflanzen und Tiere, die man in unserer Region schon lange nicht mehr gesehen hat. Das Naturnetz Pfannenstil hat ein Naturgebiet geschaffen, das der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Sandro Pianzola

Sonnagnachmittag, 14 Uhr. Langsam drückt die Sonne durch die weissen Wolken, das wärmt auf. Der Einladung des NVV Maur sind mehr als 20 Naturfreunde und Interessierte gefolgt. NVV-Präsident Michael Gerber begrüsst auch sehr zufrieden die zahlreichen Naturliebhaber zu einer zweistündigen Exkursion durch das Naturgebiet auf der Guldenen.

Projekt mit 12 Gemeinden

Winu Schüpbach vom Naturnetz Pfannenstil und This Menzi, Gemeinderat von Egg, Pächter und im Winter Langlauf-Loipenbauer, führen nach einer kurzen Begrüssung die Interessierten gleich über Wiesen und Felder in die Natur.

Im Jahr 1998 wurde das Projekt Naturnetz Pfannenstil von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil ins Leben gerufen. Ziel war ein regionaler Richtplan für die ökologische Vernetzung des Guldenen-Gebietes oberhalb der Forch. Beteiligt am Projekt sind insgesamt zwölf Gemeinden. Die erste Projektphase endete 2005 und verlängerte sich mit Ökoqualitätsverordnung des Bundes um weitere sechs Jahre. Die Umwandlung des Gebiets von einer Nahrungsmittelproduktion in ein Naturgebiet für Pflanzen und Tiere kann sich von einer ganz spannenden Seite zeigen. Das Naturnetz hat mit der Landbesitzerin ZKB und dem Pächter This Menzi



Winu Schüpbach (links) und This Menzi (2. v. l.) erklären der NVV-Gruppe das Naturgebiet Guldenen.

(Fotos: pi)

eine im wahrsten Sinne blühende Zusammenarbeit gefunden.

Nach wenigen Schritten erklärt Winu Schüpbach, Ingenieur-Agronom vom Büro Quadra GmbH, mit drei Übersichtskarten, wie sich das Feuchtgebiet zusammensetzt. Bevor es dann zum ersten Weiher geht, stellen die Naturfreunde fest, dass das Natur-Erholungsgebiet für Reiter, Radfahrer, Jogger und Wanderer offenbar ein äusserst beliebtes Ausflugsziel ist. Das ursprüngliche Moorgebiet Turpenland wurde früher für den Torfabbau benutzt. Dass man auf Plänen und auf Papier leicht ein naturnahes Feuchtgebiet einfacher plant, als dass es sich dann in der Natur realisieren lässt, verrät Winu Schüpbach offen und deutlich. Ein Zeichen, dass man die Natur nicht immer verplanen kann und sie ihre eigenen Gesetze kennt. Doch mit den Gegebenheiten setzen sich die Verantwortlichen gerne auseinander und

geschaffen, das dem genauen Betrachter mehr als nur Freude bereitet.

Hunde an die Leine, Weg nicht verlassen

Pächter This Menzi wie auch der beratende Agronom Winu Schüpbach weisen darauf hin, dass die erstellten Wege und Pfade nicht verlassen werden sollten, um der Natur so die nötige Ruhe und Entwicklung ermöglichen zu können. Doch bereits auf Steg oder Weg lässt sich viel Schönes und Spezielles ausmachen. Zum Beispiel das wilde Treiben der Libellen, die in einem horrenden Tempo über die Wasserspiegel fliegen und sich gerade in der jetzigen Zeit paaren. Wer genauer hinsieht, erspät viele kleine Dinge wie weitere Tiere und vor allem auch Pflanzen, die man nur in diesem speziellen Feuchtgebiet vorfindet.

Der informative Nachmittag, der durch viele Fragen der Naturfreunde zusätzlich bereichert wurde, endete für einige noch lange nicht nach zwei Stunden. Agronom Schüpbach führte noch eine Teilgruppe in den nahe gelegenen Wald, um weitere Naturschönheiten vorzustellen.



Schön angelegte Weiher, die für viele Tiere einen Lebensraum bieten.



Natur pur: Pflanze und Biene.

Interview mit einem Eisbären auf Tele Aesch

Die Aeschmer Abschlussklasse von Barbara Fluri produzierte Fernsehen auf der Theaterbühne

Googelt man «Tele Aesch», dann erhält man als Resultat das Lokal-TV der Gemeinde Aesch aus Baselland. In unserem Ortsteil Aesch gibt es keinen solchen TV-Sender, also haben ihn Kinder der 6. Klasse von Barbara Fluri kurzerhand erfunden und für eine gute halbe Stunde in Betrieb genommen. Was haben die Kinder gesendet? Bericht von einem vergnüglichen Theaterabend.

Christoph Lehmann

Barbara Fluri erklärte in ihren einleitenden Worten dem vollen Aeschmer Singsaal, dass in ihrer Abschlussklasse eigentlich nach dem Zirkusprojekt keine Theaterproduktion mehr vorgesehen gewesen wäre; wäre. Kinder im Alter von Sechstklässlern sind aber theaterverrückt. Fluri wurde von ihrer Klasse schon fast bedrängt, doch noch ein eigenes Theater zum Abschluss aufzuführen. Die Suche nach dem Stoff gestaltete sich dann allerdings schwierig – zu gross war die vorgeschlagene Themenauswahl. Der Entschluss, dieses Potpourri an Stoffen in ein Thema zu verwandeln, wurde dann von den Kindern folgerichtig mit einem TV-Programm in die Realität umgesetzt. Tele Aesch war geboren. Fragt man die Mädchen, was sie später einmal werden möchten, besetzt die Arbeit einer Moderatorin die allervordersten Ränge – auch deswegen stand wohl der Theater-Produktion über einen TV-Sender nichts mehr im Wege. Die Jungs sind ein bisschen komplizierter; das einfach der Vollständigkeit der vorher gemachten Aussage zuliebe. Tele Aesch ist aber kein banaler Lokalsender, wo man kaum über den eigenen Tellerrand hinausguckt, sondern eben ein richtiges FERN-Sehen. Dass dabei Ausstation-Wettermoderatorinnen Interviews mit einem Eisbären, von dem sie



Tussen-Getuschel auf der Singsaal-Bühne.

(Fotos: cl)

danach notabene noch verspeist werden, führen müssen, gehört zu den speziellen Seiten dieses Senders. Das Verschwinden der Moderatorin im hungrigen Maul eines Eisbären wird übrigens vom Studiokollegen mit den Worten: «Oh, schon wieder eine Moderatorin weniger» relativ trocken quittiert.

Ein Tussen-Rudel kreischt nach Justin Bieber

Ein grosser Renner von Tele-Aesch ist die Tussen-Soap mit kreischenden Justin-Bieber-Mädels und das grosse Promi-Magazin «Promitrottel» mit einer überkandidelten Gastgeber-Moderatorin. In einer Art Aeschmer Tatort (als Empfehlung ans SRF mit seinen eher faden und sehr korrekten Plots) macht die Kapo Züri Jagd auf einen Geiselnnehmer, der sich ausgerechnet einer rabiaten Grossmutter habhaft machen möchte. Diese wehrt sich aber zähnefletschend und schiesst kurzerhand den ganzen Laden zusammen; die Kapo ist verduzt. Die Kinder der Abschlussklasse



Das Promi-Format «Promitrottel» regte die Lachmuskeln an.

von Barbara Fluri haben Humor und verstanden es, die breite Fernsehwelt (inkl. Werbespots über das Videospiel «Herr der Keckse») bühnengerecht und kurzweilig zu inszenieren. – Alle Texte sind von der Klasse selber geschrieben worden.



Tele Aesch geht auf Sendung!

Das Maurmer Looren-Sommerfest mit Spielen ohne Grenzen wird stattfinden!

Torsten Magewski, Präsident und Mit-Initiant der Idee eines grossen Looren-Sommerfestes mit möglichst vielen Dorfvereinen, steht die Anspannung des soeben beendeten Züri-Fäschts noch ins Gesicht geschrieben; gerade eben wurde er, zusammen mit seinem Direktor, in den Medien als Held gefeiert, als es am vergangenen Samstag nämlich nach der Quaibrücke darum ging, eine Massenpanik zu verhindern und völlig erschöpften Leuten in den Garten seines Hotels Baur au Lac Einlass über die Abschränkung zu gewähren – Abklärungen sind im Gange, doch Magewski möchte nicht darüber reden und seine Gesichtszüge hellen sich auch prompt auf, als wir auf das grosse, geplante Sommerfest in der Loorenanlage zu sprechen kommen. «Es findet statt, schreibt euch alle den 27. und 28. Juni 2014 in die Agenden!», so ein freudiger Torsten Magewski. Die «Maurmer Post» hat darüber geschrieben, dass auf Initiative des FC Maur und des Ortsvereins Binz-Ebmatingen ein grösseres Sommerfest nach dem Motto «Vereint können wir Grosses leisten» geplant ist.

Laut Magewski haben sich zwischenzeitlich 16 Ortsvereine dafür interessiert und ihr Mitwirken zugesichert. Damit, so Magewski, sei das wesentliche Ziel erreicht, nämlich die Dorfvereine miteinander zu verlinken, genügend Manpower für die grosse Aufgabe gefunden zu haben, gegenseitig voneinander zu profitieren und der Misere, dass jeder Dorfverein über wenig Publikum und Einsatzkräfte an seinen eigenen Veranstaltungen klagt, ein Ende gesetzt zu haben. Der Initiant zeigt sich gegenüber der «Maurmer Post»



(Foto: cl)

das OK-Komitee, welches sich ca. Ende August 2013 konstituieren wird, können sich Interessierte gerne unter magewski@fcmaur.ch melden.

Es können sich immer noch Vereine für das Mitwirken melden und auch für

Maurmer Märtegge

Inserataufgabe: Nur schriftlich, mit dem Inseratbestellschein unter gleichzeitiger Beilage des Betrages in Noten oder Briefmarken.

Inseratbestellschein Maximal fünf Zeilen = Fr. 10.–

Name	
Vorname	
Strasse	
PLZ	
Ort	
Anzahl Erscheinungen	-mal

[illegible]

Idyllischer Campingplatz am Rausenbach

Anfang April bis Ende Oktober ist Saison

Abgeschirmt von Hecken verbirgt sich der Campingplatz am Rausenbach. Ein ruhiger Platz am Greifensee, wo die Autos auf dem Parkplatz bei der Badi Maur vorne bleiben. 80 Prozent der Plätze sind fest vergeben an Saisoniers.

Elsbeth Stucki

Eine Gruppe von Jugendlichen belagert den Holzsteg in der kleinen Bucht direkt beim Durchgang zum Campingplatz Rausenbach. Ein bisschen übernächtigt wirken die acht und doch sind sie sofort bereit zu berichten, warum sie hier das Wochenende im Zelt verbringen. Es ist Sonntagmorgen, der letzte Sonntag im Juni, noch kühl und nicht viel los. Einzig ein Schwanenpaar ist mit seinem Nachwuchs da. Es lässt sich necken von den Jungs und zeigt sich angriffig. Später watscheln sie ungeniert über den gepflegten Rasen des Zeltplatzes und lassen ihre Jungen grasen.

Zelten und feiern

Die acht Jugendlichen erzählen, dass sie von Regensdorf sind und bald das letzte Schuljahr beenden. Sie feiern ein Wochenende unter «Männern». Es sei der einzige Campingplatz, wo sie als noch nicht 16-Jährige zelten dürfen. Sie reden durcheinander, erzählen, was sie beruflich machen werden, und zeigen sich beeindruckt von den hilfsbereiten Leuten, die ihnen gar geholfen haben, die Zelte aufzurichten. Nach dem verregneten Samstag stehen ihre Zelte auf ziemlich morastigem Grund. Bald ist es an der Zeit, die Sachen zu packen.

Platzwart Christof Gonzenbach erklärt gerade einer neu eingetroffenen Camperin, wie alles hier auf dem Platz funktioniert, währenddessen seine Partnerin



Nicola, Marvin, Marc, Sandro, Lucca, Denis, Joris und Simon von Regensdorf verbringen ein Weekend zusammen vor Schulabschluss.
(Foto: Elsbeth Stucki)

Irma Waldvogel in der Küche Pommes frites ins Öl taucht. Die beiden stehen in der zweiten Saison und bewältigen alles ohne Hilfe. Sieben Tage die Woche von Anfang April bis Ende Oktober. Das Restaurant, die Campinganlage und die sanitären Anlagen sind augenfällig gepflegt und modern. Gerade sind Reiter mit ihren Pferden eingetroffen und machen einen Kaffeehalt. Das Wetter habe weniger Spaziergänger gebracht, sagt Gonzenbach, aber den Campingbetrieb nicht wirklich tangiert. «80 Prozent sind bei uns sowieso Saisoniers.» Und rund 10 Prozent wohnen hier drei bis vier Wochen und gehen zur Arbeit.

Deutsche Schreiner wohnen hier

Daniel und David aus Thüringen wohnen hier für einige Wochen. Beide sind Schreiner und arbeiten im Ladenausbau im Kaufhaus Manor in Zürich. Ihr Wohnwagen ist nah beim Restaurant platziert. Die Sonne scheint, Daniel und David sitzen unter dem Vordach ihres Campers und beobachten, was vor ihnen passiert. Klar seien die Kosten der Hauptgrund für sie zu campieren. Billiger als ein Hotelzimmer oder eine Wohnung zu mieten. Sie kochen selber und wenn das Wetter stimme, sei das eine freie Art zu wohnen.

Nun freuen sie sich aber, am Mittwoch wieder nach Hause zu fahren. Bis sie der nächste Auftrag in ein anderes Land in Europa führt.

Weiter vorne in der schön abgezirkelten Reihe von Campern hat die pensionierte Rita Steiner ihren Standplatz. Seit 24 Jahren kommt sie auf den Campingplatz Rausenbach. Ihre Wohnung hat sie in Geroldswil und ist das Wetter strub, ist sie in einer halben Stunde daheim. An so ein nasses und gleichzeitig kaltes Jahr könne sie sich nicht erinnern. Zufrieden blickt sie um sich und sagt: «Irgendwie muss man dieses Camper-Leben im Blut haben».

Alle haben sie, ob Jung oder Alt, ungefragt lobende Worte für das freundliche Platzwartpaar gefunden. Daniel und David erzählten gar von unliebsamen Erfahrungen auch in puncto Sauberkeit im Jahr zuvor an einem anderen Ort.



Daniel und David aus Thüringen arbeiten im Manor in Zürich im Ladenbau.



Platzwartpaar vom Campingplatz Rausenbach: Irma Waldvogel und Christof Gonzenbach.

Abwechslungsreiche Musik in idyllischer Kulisse

Die Brass Band Maur tritt im Burghof auf

Am vergangenen Dienstagabend spielten Musiker aus der Umgebung Stücke vom traditionellen Marsch bis hin zu modernen Popsongs. Gleich als zweites Stück führten sie «Let me entertain you» von Robbie Williams auf und unterhalten wurde das zufrieden wirkende Publikum danach auch für eine gute Stunde.

Rebecca Spring

Vor bereits über hundert Jahren wurde die heutige Brass Band Maur als Musikgesellschaft hier in der Gemeinde gegründet. Seit da gab es mehrere Hochs und Tiefs und einiges musste im Laufe der Zeit verändert werden. Mit der momentanen Zusammenstellung der Gruppe zeigt sich Präsident Urs Bräker sehr zufrieden. Die grosse Vielfalt an Musik, welche die



Als gut eingespieltes Team zeigt sich die Brass Band Maur.

(Fotos: rs)



Präsident Urs Bräker tritt mit seinem Alphon zum Solo auf.

Brass Band den Zuschauern immer wieder bieten kann, kommt daher, dass die Mitglieder alle Generationen von jung bis alt abdecken und es somit auch sicherlich für jeden Geschmack immer etwas dabei hat.

Ein schöner Sommerabend

Mit dem Wetter hätte es die Brass Band nicht besser treffen können. An einem perfekten Sommerabend konnten sie an einem schön gelegenen Standort vor der Burg Maur ihre Stücke zum Besten geben. Entsprechend gross war dadurch auch das Publikum, welches grösstenteils bereits eine halbe Stunde vor Konzertbeginn gerne zum Apéro erschienen war. Pünktlich um halb acht Uhr ging es mit einem ersten Marsch los. Danach leiteten die beiden jungen Musikerinnen Aline und Martina mit viel Witz und Informationen zu den einzelnen Auftritten durch das Konzert. Äusserst interessant war es für das Publikum, die sehr berühmten Lieder wie Mani

Matters «Hemmige» oder «Träne» von Florian Ast in einer für Brass Bands angepasster Version zu hören. «Also so gefällt mir viel besser als s'Original», flüsterten sich dann sogar die einen Zuschauer untereinander zu.

Danken und Verabschieden

Als das Konzert dann für einige Zuschauer leider ein wenig zu schnell dem Ende zuging und der letzte Song angekündet wurde, freute man sich über die Chance, eine gute Zugabe herausholen zu können. Entsprechend laut war somit auch der folgende Applaus, weswegen das Publikum nicht nur mit einem Marsch als Zusatz, sondern zum Schluss auch noch mit einem wunderschön abschliessenden ruhigen Stück belohnt wurde.

Gegen Ende meldete sich wie erwartet Präsident Urs Bräker zu Wort. Er dankte dem hervorragenden Publikum für das zahlreiche Erscheinen und die grosse Unterstützung, er lobte seine Bandmitglieder

für einen gelungenen Auftritt, sprach einen Dank für das leckere Buffet aus und erwähnte sogar seine Freude an der anwesenden «Maurmer Post». Leider musste er auch noch eine weniger erfreuliche Nachricht verkünden, denn Dirigent Martin Aregger sah man hier in der Gemeinde vorerst zum letzten Mal bei einem offiziellen öffentlichen Auftritt. Aregger hat sich entschieden, neue Herausforderungen in seiner musischen Karriere anzutreten und wird deshalb in Zukunft als aktiver Musiker bei einer der bekanntesten Brass Bands der Schweiz in Luzern spielen.

Da der Geruch vom Grill schon während dem ganzen Konzert sehr verlockend war, verweilten die Zuschauer danach gerne noch eine Weile im Gespräch mit den Bandmitgliedern auf dem Burghof. Wer diesen Abend verpasst hat, kann auf der Homepage www.bbmaur.ch die weiter geplanten Auftritte der Brass Band in der nahen Zukunft finden.



Das Publikum bittet mehrmals laut und deutlich um eine Zugabe.

«Wir lassen sie nicht gerne gehen»

Vania Da Silva hat die LAP als Assistentin bestanden

Ende Juli wird Vania Da Silva zum letzten Mal die Kundschaft im Volg in Maur bedienen. Der Verkauf gefällt der 19-Jährigen gut – aber wie es weitergeht ist noch nicht spruchreif.

Elsbeth Stucky

Adrett in hellblauem T-Shirt mit dem gelben Schriftzug Volg steht die 19-Jährige Vania Da Silva hinter der Kasse im Volg Maur. Sie bedient mit sanfter Freundlichkeit jeden Kunden gleich aufmerksam. Vania hat vor wenigen Tagen erfahren, dass sie die Lehrabschlussprüfung (LAP) bestanden hat – wie die Noten aussehen ist noch nicht offengelegt. «Doch Hauptsache bestanden», zeigt sie sich erleichtert.

Am liebsten an der Kasse

«Ich war mega nervös und habe nicht mehr geschlafen vor der LAP», erzählt Vania. Dann sei sie irgendwann während den Prüfungen ruhig geworden. Strahlende Augen blicken offen und aufmerksam. Die 19-Jährige steht vor einer Wende in ihrem Leben. Ende Juli ist nach zwei Jahren Ausbildung ihr letzter Arbeitstag in Maur. Vania wird nicht mehr an der Kasse bedienen, wird nicht mehr Gestelle auffüllen, Bestellungen notieren oder putzen. Aber vielleicht wird sie ein bisschen zurückdenken an das gute Verkaufsteam im Volg. Denn wie sie erzählt habe sie mit netten Menschen arbeiten können und bei Problemen wurde miteinander geredet.

Sie habe gerne Kontakt mit Menschen, darum sei sie eigentlich am liebsten an der Kasse. Es gebe Männer, die ein wenig mit ihr flirten, erzählt sie. Am Anfang habe sie nicht so recht gewusst, wie damit umgehen, doch heute sei das kein Problem mehr, meint die junge, attraktive Frau schmunzelnd.

Das Leben geniessen

Vania hat portugiesische Wurzeln. Sie ist in Winterthur geboren und lebt in



Vania Da Silva Viana und Filialleiter Arsim Sejdijaj im Volg Maur. Vania hat die LAP bestanden und ihre Zeit in Maur ist Ende Juli vorbei.
(Foto: Elsbeth Stucky)

Wald mit ihren Eltern und ihrem älteren Bruder. Leben in Wald, arbeiten in Maur, Ausgang in Zürich. So sieht Vanias Leben zurzeit aus. In ihrer Freizeit wolle sie einfach ihr Leben geniessen. Mit Freunden zusammen sein, tanzen gehen und «lädlele». In Wald wohnen sei in Ordnung, aber sehr ruhig. In den Ausgang zieht es sie und ihre Freundinnen nach Zürich. Und ziemlich umständlich sei der Arbeitsweg von Wald nach Maur. Einmal in der Woche besuchte die 19-Jährige in Rüti die Berufsschule und sie habe dort gute Kolleginnen gefunden. In Maur nicht, verneint sie die Frage nach möglichen Freundschaften: «Hier bin ich um zu arbeiten».

Gute Noten vom Filialleiter

Seit einem Jahr ist Arsim Sejdijaj Filialleiter im Volg Maur. Und zu diesem Zeitpunkt hat er die Lernende Vania kennen und schätzen gelernt: «Wir lassen sie nicht gerne gehen», bedauert Sejdijaj. «Eine Mitarbeiterin mit viel Verantwor-

tungsgefühl», sagt er. Sie bewirtschaftete selbstständig alle Produkte auf Naturbasis und bestelle auch die Bioprodukte auf die Kundschaft bezogen.

Nun beginnt für Vania ein neuer Lebensabschnitt. Noch nicht spruchreif ist, ob Vania in einer anderen Volg-Filiale eine Anstellung annimmt und so eventuell auch wieder aushilfsweise im Volg Maur anzutreffen ist. Das wird sich in Kürze herausstellen. Ein Jahr lang wolle sie nun arbeiten und Geld sparen. Der Traum, den Vania seit Klein auf im Kopf hat – die Ausbildung zur Coiffeuse/Kosmetikerin – ist noch da und irgendwann wird sie ihn wahrnehmen.

Im Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre meint Vania, dass sie in der Ausbildung zur Assistentin im Volg Maur sehr viel gelernt und profitiert habe. Und fügt an: «Nichts möchte ich missen.»

Vania Da Silva Viana lädt am Freitag, den 19. Juli zum Abschiedsapéro im Volg Maur ein. Zeitpunkt: 9.00 bis 16.30 Uhr.

Fortsetzung von Seite 1

den. In einer brillanten und überzeugenden Rede, die trotz des ernsten Themas auch viele Lacher erntete, stellte sich Sauter klar und deutlich hinter die Überlegungen des Vorredners Thomas Morf. Engagierter als man denkt, setzen sich auch elf weitere Gemeindepräsidenten der Südgemeinden seit Jahren gegen diese Entwicklung ein.

Liebe Maurmer, die Südanflüge sind schlimm genug, obwohl sich einige daran «gewöhnt» haben. Die Abflüge würden gemäss Ausführungen und Vermutungen von Thomas Morf mindestens doppelt so schlimm. Ergo: Jetzt handeln! Dies auch im Wissen, dass diese Südan- wie auch Abflüge keinem geltenden Recht entsprechen, was des souveränen Rechtsstaates Schweiz nicht würdig ist.

Zu vermieten in 8127 Forch
Schöne, helle 4½-Zimmer-
wohnung mit Balkon im 2. OG,
ganze Wohnung Parkettböden,
Küche mit GK, TV Anschluss
GGA (kein Lift)
Mietzins Fr. 1642.–/Mt., inkl.,
Garage Fr. 103.–.
Mietbeginn: ab 1.8.2013 oder
nach Vereinbarung
Auskunft: Liegenschaften-
verwaltung, Gemeinde Maur,
Tel. 043 366 13 75

kyBoot Total



Die grösste Auswahl
finden Sie in
allen Grössen
bei uns
ab Lager

RAUSSER

Telefon 044 823 60 60 | Fax 044 823 60 66
Lohwisstrasse 50 | 8123 Ebmatingen
info@rausser.ch | www.rausser.ch

Mit der Natur Leben für morgen

BERGER'S Hof-Lädli

Obst – Gemüse – Beeren – Brot
Milchprodukte – Fleisch vom Hof – Wein

Frische Kirschen
Verschiedene Beeren

Familie Nicole und Felix Berger
Wannwis 7 | Eggstrasse | 8124 Maur
Tel. 044 980 08 38 | www.bergerhof.ch

UHREN-REPARATUR-ATELIER



Alexander Z. Rudnicki
Dipl. Uhrmacher

Reparaturen von antiken und neuen Uhren
Alle Arten von Uhrenbatterien
Armbänder – Hirsch-Kollektion
Gravuren jeder Art
Uhren werden nach telefonischer
Vereinbarung auch abgeholt.

Kirchstrasse 5, 8953 Dietikon
Telefon 044 741 55 45
www.uhrenreparaturatelier.ch



IMEDIACOM
IT Solutions

Wir lösen Ihre PC-Probleme
kompetent, schnell und günstig

IT-Support
für KMU's und Privatpersonen

- MS Windows, Hard- und Software
- Internet/Netzwerk LAN und WLAN
- Beratung und Schulung

Imediacom AG, Zürichstrasse 4, 8124 Maur
079 420 35 61 / www.imediacom.ch

Open Air Kino Uster

bei der
Reithalle
Buchholz

22. Juli
bis
14. August
2013

MO 22.7. LIFE OF PI, D
DI 23.7. ARGO, Edf
MI 24.7. NIGHT TRAIN TO LISBON, Edf
GAST: PETER REICHENBACH (PRODUZENT)
DO 25.7. INTOUCHABLES, D
FR 26.7. NOW YOU SEE ME, Edf
SA 27.7. THE BIG WEDDING, D
SO 28.7. VERLIEBTE FEINDE, D

MO 29.7. SILVER LININGS PLAYBOOK, D
DI 30.7. DJANGO UNCHAINED, Edf
MI 31.7. SAFE HAVEN, D
DO 1.8. ALPSUMMER, Dialekt
GÄSTE: THOMAS HORAT MIT MUSIKERN
FR 2.8. SKYFALL - JAMES BOND 007, D
SA 3.8. THE HANGOVER 3, D
SO 4.8. DESPICABLE ME 2, D

MO 5.8. MORE THAN HONEY, Df
DI 6.8. KON-TIKI, D
MI 7.8. I GIVE IT A YEAR, Ed
DO 8.8. INTOUCHABLES, D
FR 9.8. KOKOWÄÄH 2, D
SA 10.8. THE GREAT GATSBY, D
SO 11.8. DIE WIESENBERGER, Dialekt
GÄSTE: VERTRETER VOM JODELCLUB
MIT PRODUZENT

MO 12.8. NACHTZUG NACH LISSABON, D
DI 13.8. LIFE OF PI, D COOP NIGHT
MI 14.8. DER GROSSE KANTON, Dialekt

TICKETPREIS FR. 16.-
MIT COOP SUPERCARD FR. 12.-
(NUR GÜLTIG IM VORVERKAUF
ÜBER TICKETCORNER UND
VORVERKAUFSTELLEN -
NICHT AN DER ABENDKASSE!)

OPEN AIR RESTAURANT UND
ABENDKASSE AB 19.00 UHR GEÖFFNET.
CHRISTOPH PARTYSERVICE:
www.christoph-partyservice.ch

DIE VORFÜHRUNGEN BEGINNEN
MIT DEM EINDUNKELN, SIE FINDEN
BEI JEDER WITTERUNG STATT.
TICKETS WERDEN NICHT ZURÜCKGENOMMEN.

VORVERKAUF AB MONTAG, 1. JULI 2013:
SBB REISEBÜRO BAHNHOF USTER
VON MO-SO 9 BIS 18 UHR
KEINE TELEFONISCHEN RESERVATIONEN!
TICKETCORNER, COOP CITY
TICKETS ONLINE: www.open-air-kino.ch
OPEN AIR KINO LUNA AG IN ZUSAMMENARBEIT
MIT CHRISTOPH JOST.

coop



Sommerlektüre für Sonnen- schein ... und Regen

Büchertipps aus der Bibliothek Ebmingen

Seit dem 13. Juni hat sich das Medienangebot der Gemeinde- und Schulbibliothek Maur verdoppelt. Neben den physisch vorhandenen Medien sind neu über 27 000 digitale Medien dazugekommen, die Sie als Benutzer der Bibliothek über Ihren Computer auf ein entsprechendes Gerät herunterladen können. Und das unabhängig von Öffnungszeiten und Ort, an dem Sie sind.

Aber keine Angst, wenn Sie weiterhin in die Bibliotheken kommen möchten, finden Sie wie bisher eine sorgfältige Auswahl an Belletristik-Neuerscheinungen, viele davon als Taschenbücher, Sachbüchern, DVDs, Hörbüchern und Zeitschriften.

Thommie Bayer: Vier Arten, die Liebe zu vergessen

An der Beerdigung ihrer verehrten Lehrerin Emmi, die sie einst zusammengebracht hat, treffen sich die vier Freunde Michael, Thomas, Bernd und Wagner. Ihre Wege haben sich getrennt. Bei diesem Wiedersehen beschliessen sie jedoch, an einem gemeinsamen Wochenende in Venedig, dem Wohnsitz von Michael, ihre Erinnerungen aufzufrischen. Vier sehr unterschiedliche Charaktere, vier Lebensentwürfe, eine ungeliebte Liebe, gescheiterte Ehen. Was haben sie sich nach vielen Jahren noch zu sagen?

Christine Fivian: Das Bild

Sie kennen sich seit ihrer gemeinsamen Zeit als Stewardessen bei der Swissair in den sechziger Jahren, Alma, Mona und Lisa. Jede liebte einst den charismatischen Künstler Paul, was ihrer Freundschaft jedoch nicht geschadet hat. Bei einem ihrer Treffen beschliessen sie, gemeinsam nach Langres, einem Städtchen im Burgund, zu fahren, um Paul für vermeintliche Schuld zur Rechenschaft zu ziehen. Doch nichts ist so, wie es scheint, die Situation eskaliert, die Freundinnen beschliessen Stillschweigen über das Vorgefallene und jede muss es auf ihre Art verkraften.

Toni Jordan: Die schönsten Dinge

Della Gilmore kann endlich ihren ganz grossen Coup landen, um ihrem Vater zu beweisen, was in ihr steckt. Als Dr. Ella Canfield bewirbt sie sich um einen Forschungsbeitrag in Millionenhöhe. Es geht um den Nachweis des Tasmanischen Tigers in Australien, der seit Anfang des 20. Jahrhunderts als ausgestorben gilt. Gründlich arbeitet sie sich in die Materie ein und bei der Durchführung des Projekts kann

sie auf die Mithilfe ihres ganzen Familienclangs zählen. Der Fehler ist nur, dass Daniel Metcalf, Vorsitzender der Stiftung, die den Beitrag vergibt, sehr charmant und klug das Ganze durchschaut. Eine aussergewöhnliche, hinreisende Liebeskomödie.

J.R. Moehringer: Knapp am Herz vorbei

An Weihnachten 1969 wird der legendäre Bankräuber Sutton nach langjähriger Gefängnisstrafe entlassen. Ein Zeitungsreporter und ein Fotograf holen ihn ab zu einer Autofahrt quer durch New York, zu den Schauplätzen der wichtigsten Stationen seines Lebens: Brooklyn, wo Sutton als viertes Kind einer armen irischen Einwandererfamilie aufwuchs. Die falschen Freunde, die grosse Depression – und seine kriminelle Karriere nimmt ihren Anfang. Wallstreet, die Weltwirtschaftskrise, die ihn seiner Existenz beraubte – und immer wieder seine grosse unerreichbare Liebe, Bess.

Taiye Selasi: Diese Dinge geschehen nicht einfach so

Dieser autobiografisch gefärbte Roman erzählt die Geschichte von Kwaku. Aufgewachsen in einer strohgedeckten Lehmhütte in Ghana, emigriert er zusammen mit seiner Frau Fola nach USA und wird in Boston ein angesehener Chirurg. Ihre vier Kinder erhalten die beste Ausbildung, die Familie arriviert. Bis Kwaku wegen eines zu Unrecht angelasteten Kunstfehlers die Stelle verliert und aus Verzweiflung Frau und Kinder verlässt. Die Familie zerbricht und wird in alle Winde zerstreut. Nach vielen Jahren begegnen sie sich an der Beerdigung des Vaters wieder, der nach Accra zurückgekehrt ist.

Mix Weiss: Vabanque – Journal einer Amour fou

Julietta kehrt nach 25 Jahren im Tessin, nun von ihrem Ehemann getrennt, nach Zürich zurück und baut sich eine neue Existenz als Journalistin auf. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel bricht Vladimir Roy, der Zigeuner, in ihr Leben ein und wirbelt alles durcheinander. Und er bleibt – in ihrer Wohnung und in ihrem Herzen, mit seiner tragischen und fantastischen Lebensgeschichte und den Geschichten seines Volkes. «Es war zum Weinen und zum Lachen».

Wichtige Krimi-Neuerscheinungen entführen die Leser in die verschiedensten Gegenden der Welt:

Jean-Luc Bannalec: Bretonische Brandung
Andrea Camilleri: Die Tage des Zweifels
Commissario Montalbano verliert Kopf



und Herz an den neuen Leutnant der Hafenmeisterei in Viggata, Laura Belladonna, mit der er die geheimnisvollen Vorfälle an Bord der beiden Hochseeyachten «Vanna» und «Asso di cuori» aufklären muss.

Donna Leon: Tierische Profite

Martin Suter: Allmen und die Dablien

Durch Zufall und wegen finanziellen Engpässen ist Allmen zum Privatdetektiv geworden und ermittelt zusammen mit seinem Butler Carlos nun in seinem dritten Fall. Mit Stil und Eleganz bewegt er sich in der Welt der Reichen und Schönen. Bei diesem Fall geht es um einen Kunstdiebstahl.

Viveca Sten: Mörderische Schärenächte

Martin Walker: Femme fatale

Das Périgord im Südwesten Frankreichs ist eine fantastische Gegend für Kanufahrer, Gourmets und an prähistorischen Höhlen Interessierte. Die Ferienidylle wird gestört durch eine nackte Frauenleiche in einem dahintreibenden Kahn. Das ist jedoch nur die Spitze des Eisbergs, darunter kommen düstere Finanzgeschäfte einer Rüstungslobby zum Vorschein.

Falls sich doch noch schönes, stabiles Sommerwetter einstellen sollte, und es Sie in die Berge zieht:

Die Hütten des Schweizer Alpen-Club.

Irene Schuler: Walserweg Graubünden:

In 19 Etappen vom Hinterrhein in den Rätikon

Thomas Bachmann: Vallemaggia: Wandern in einem spektakulären Tessiner Tal

Sommerferien: 14. Juli bis 18. August

Die Gemeinde- und Schulbibliothek Maur ist geöffnet:

Aesch-Forch: jeden Mittwoch 17.30–19.30 Uhr

Ebmingen: jeden Donnerstag, ausser 1. August 18.30–20.00 Uhr

Maur: jeden Donnerstag, ausser 1. August 18.30–20.00 Uhr

www.bibliothek-maur.ch

Bibliothek Ebmingen, Cornelia Weber



Coiffeur Neuhof
bei der Post, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
www.coiffeurneuhoef.ch

NEUHOF
COIFFEUR

RAU
arabella
SONNENSCHUTZ • WETTERSCHUTZ

**Permanente
Ausstellung**
nach tel. Voranmeldung

- Wintergartenbeschattungen
- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Rolladen
- Jalousieladen



Baumetall E. Knöpfe, Pfaffensteinstrasse 64
8118 Pfaffhausen, Tel. 044 825 00 14

albrecht+bolzli nova ag

ELEKTRO • TELEFON • ALARM • EDV • TV • PROJEKT

Filiale Forch

Jürg Schär
Winkelweg 1
8127 Aesch-Forch

Telefon 044 980 43 40
E-Mail schaer@albo.ch

Hauptgeschäft

Witikonstrasse 409
8053 Zürich-Witikon

Telefon 044 382 22 11
Fax 044 382 22 33
www.albo.ch

H. Waldvogel
Inh. HJ. Saner dipl. Ing. FH/SWKI

Telefon 044 887 77 29 (24h)

SANITÄR, HEIZUNGEN, OEL-/GASFEUERUNGEN

Lagerstandorte
Ebmingen und Zürich
grosse Ausstellung:
www.hwaldvogel.ch



Flughafen Transfer

Taxi, Limousinen, Shuttle Service,
4-, 8-, 14-Plätzer, Kindersitze.
Krankentransporte, Schulbus.
Anhänger für Warentransporte,
Kurierservice. Wir entsorgen, was
Sie nicht brauchen.
Wir transportieren fast alles.
Wir akzeptieren: REKA, Pro Mobil

Telefon/SMS 079 401 20 51
E-Mail: edichrobot@yahoo.de



Qualität mit Pinselspitzengefühl

ASM
Andreas Schnetzer
Malergeschäft

Binzstrasse 1
CH-8122 Binz

T 044 980 34 30
F 044980 34 76

www.schnetzer.ch
info@schnetzer.ch

pedi-fuss
Ihre Fusspflegepraxis

Sonja Litschi, dipl. Fusspflegerin
Bachtobelsrass 24, Ebmingen
Tel. 078/795 56 72
S.Litschi@gmx.ch
www.pedifuss.ch

Kosm. Fusspflege - Lackieren
Hausbesuche - Fussbäder -
Fussmassagen - Fusspeeling -
Fussmasken - French-Gel -
Nagelprothetik

BLUE CAB

Taxi- und Limousinenservice

079 354 93 48

Nanny gesucht!

Wir suchen eine liebevolle Frau die
unsere 3-jährigen Söhne jeweils
mittwochs und freitags (6.30–12.30)
betreut.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Familie Gloor, 079 312 75 17

FAHRSCHULE
HANS FRIEDEN
AUTO & MOTORRAD
VERKEHRSKUNDE
MOTORRAD-KURSE



079 437 20 70

www.fahrschule-frieden.ch

Lehrstelle: «Erst lokale Firmen fragen»

Jennifer Oeller fand Lehrstelle «direkt vor der Haustüre»

Als Jennifer Oeller vor drei Jahren eine Lehrstelle suchte, kontaktierte sie erst das lokale Gewerbe. Sie hatte Glück: Erst geschnuppert und dann gleich eine Lehrstelle gefunden. So viel Glück haben nicht alle, doch oft ist der kürzeste Weg der beste.

Sandro Pianzola

Jennifer Oeller, heute 19 Jahre alt, hatte Glück mit ihrer Lehrstelle. Obwohl sie bis zur letzten Minute nicht richtig wusste, welchen Berufsweg sie einschlagen sollte, fand sie schneller eine Lehrstelle, als sie sich das ausgedacht hatte.

Jennifer ist Malerin. Vielleicht ein Beruf, der eher für Männer bestimmt ist? «Nein, überhaupt nicht. Es hat immer mehr Frauen, die sich zur Malerin ausbilden lassen.» Durch einen Kollegen, der vom und über den Beruf schwärmte, kam sie überhaupt auf die Idee. «Zuerst habe ich hier in der Gegend eine Schnupperlehre gemacht, doch danach wusste der Chef nicht, ob es geschäftlich drinliegt, dass er mich anstellen kann.» Dann rief er Malermeister und Kollege Andreas Schnetzer aus Binz an. Ein Treffen, ein Gespräch und die Anstellung von Jennifer als Malerlehrling in Binz war unter Dach und Fach. Ein Glücksfall.

Sich in einer Männerdomäne behaupten

Jennifer zeigte aber auch Mut, sich in einer Berufsgattung zu behaupten, die man eigentlich eher einem Mann zuordnet. Maler- und Lehrmeister Andreas Schnetzer sieht aber den Grund für die schlechte Präsenz der Frauen im Malerberuf eher darin, dass viele von ihnen den Beruf aufgeben, sobald sie eine Familie gründen und Kinder bekommen. Eben hat Jennifer die Lehre mit den Prüfungen abgeschlossen, das Resultat, ob sie bestanden hat oder nicht, steht noch aus. Sie ist sich aber recht sicher, dass sie bestanden hat. «Ich denke schon, dass es geklappt hat und ich habe ein gutes Gefühl. Doch eine kleine Unsicherheit bleibt immer.» Möglich, wenn der Artikel in der «Maurmer Post» erscheint, dass die Feier von Jennifer schon stattgefunden hat.

Nach ihrer dreijährigen Lehrzeit ist sich Jennifer heute sicher und absolut überzeugt, den richtigen Weg gewählt zu haben. Sie liebt Farben und die Kreativität, die der Beruf mit sich bringt. Bereits hat sie darüber nachgedacht, sich weiterzubilden, und kann sich sehr gut vorstellen, sich im Bereich Deko und Gestaltung weiterzuentwickeln. Doch sie steht erst am Anfang ihres Berufslebens und wird nach dem Lehrabschluss erst mal auf Wan-



Malerlehre eben abgeschlossen: Jennifer Oeller aus Ebmingen.

(Foto: pi)

derschaft gehen. Die nächste Herausforderung hat sie bereits mit der neuen Arbeitsstelle in einem Betrieb am Zürichsee gefunden. «Ich bin gespannt, wie die arbeiten, wie sie sich organisieren und ich denke, dass ich viel lernen kann», sieht Jennifer ihren weiteren beruflichen Werdegang.

Berufswunsch schon seit langem klar

Sie malt und zeichnet gerne und möchte in diesem Bereich noch zulegen. Für sie war schon von Beginn weg klar, dass sie einen handwerklichen Beruf erlernen wollte. «Wenn das mit dem Malen nicht geklappt hätte, wäre eine Arbeit mit Kindern auch eine interessante Option gewesen.» Ein Job in einem Büro kam für sie nicht in Frage. Für die weitere Zukunft will sie noch «einiges sehen» und auch etwas «Geld auf die Seite legen». Reisen und etwas von der Welt sehen. Somit wird sie ihrem erlernten Beruf noch einige Jahre erhalten bleiben.

Rückblickend auf ihre Lehre und die Lehrstellensuche rät sie den Schulabgängern, dass sie doch erst im lokalen Gewerbe Ausschau halten und sich erkundigen sollen, welche Möglichkeiten vorhanden

sind. Für sie war die Lehrstelle direkt «vor der Haustür» eine grosse Erleichterung. «Wenn jemand noch nicht richtig weiss, welchen Beruf er erlernen soll, kann er sich mit einem 10. Schuljahr noch etwas Zeit verschaffen. Vielleicht wird ihm in dieser Zeit klar, was ihn beruflich interessiert und wofür er sich begeistern kann», rät sie unentschlossenen Schulabgängern.

Bei der Suche einer Lehrstelle helfen auch die Eltern. «Bei mir war es auch so, dass mein Vater den Chef kannte und mit ihm telefonierte. Es ist bestimmt ein Vorteil gewesen, dass ich hier in Binz die Lehre machen konnte.» Jennifer lebt noch im Elternhaus und nutzt diese Vorzüge sehr gerne, zum Beispiel über Mittag zuhause essen zu können. Dies spart Kosten und Zeit. Denn ein bisschen mehr Zeit, um sich für den abendlichen Ausgang bereit zu machen, brauchen Maler nun mal. Wer den ganzen Tag mit Farben zu tun hat, «benötigt bis zu 40 Minuten, bis er Hände und alles sauber hat». In ihrer Freizeit unternimmt sie gerne etwas mit ihrem Freund, geht regelmässig ins Krafttraining, liebt Bladen und hört Hip-Hop-Musik. Eine wahrlich bunte Berufs- und Freizeit.

«Im Sand buddeln macht Spass», jubelt Jonas

Projektwoche der Schule Gassacher in Binz

Mit Fischkleister Marienkäfer und Spielfiguren basteln, ein tolles Leiterlspiel aufmalen, auf dem Pausenplatz herumtollen, den Elefantenbach besuchen und zu guter Letzt – Wald und Maur unsicher machen.

Stephanie Kamm

Vom 1. bis 5. Juli 2013 fand die Projektwoche des Schulhauses Gassacher in Binz statt. Die Kinder von der ersten Grundstufe bis zur 3. Klasse erlebten in dieser Woche ein sehr unterschiedliches Wetter, mal war es ein herrlicher Sommertag oder dann regnete es wie aus Kübeln. Lehrerin Nina Bolliger erklärt der «Maurmer Post»: «In dieser Sommer-Projektwoche dürfen die Kinder ihre Wünsche einbringen. Natürlich kann nicht jedem Wunsch entsprochen werden.»

Alle Kinder werden in Gruppen aufgeteilt, so dass jede Altersklasse in einer Gruppe vertreten ist. Der Vorteil ist, dass sich die Kinder besser kennenlernen und es macht auch viel mehr Spass. Die Gruppen unternahmen jeden Tag etwas anderes, mal war im Wald ein Tannenzapfenweitwurf mit Schlangenbrot bräteln angesagt, an einem nächsten Tag stand ein toller Postenlauf in Maur auf dem Programm, der mit einem Glace als Belohnung endete.

Die Wanderung zum wunderschönen Elefantenbach bescherte den meisten Schülern nasse Schuhe und Socken, aber auch eine gute Stimmung. Die lustigen Pausenplatzspiele, bei denen auch nach Herzenslust gebuddelt und gebaut wurde, waren ganz nach dem Geschmack der Kinder. Unter dem Schutz des Schulhausdaches wurde das Leiterlspiel auf den Steinboden gemalt und die dazu passenden Figuren aus Kleister gefertigt.



(V.l.n.r.) Marco, Lia und Tomomi zeigen die Spielfiguren für das Leiterlspiel. (Fotos: Stephanie Kamm)

Kleister, Marienkäfer und Sand

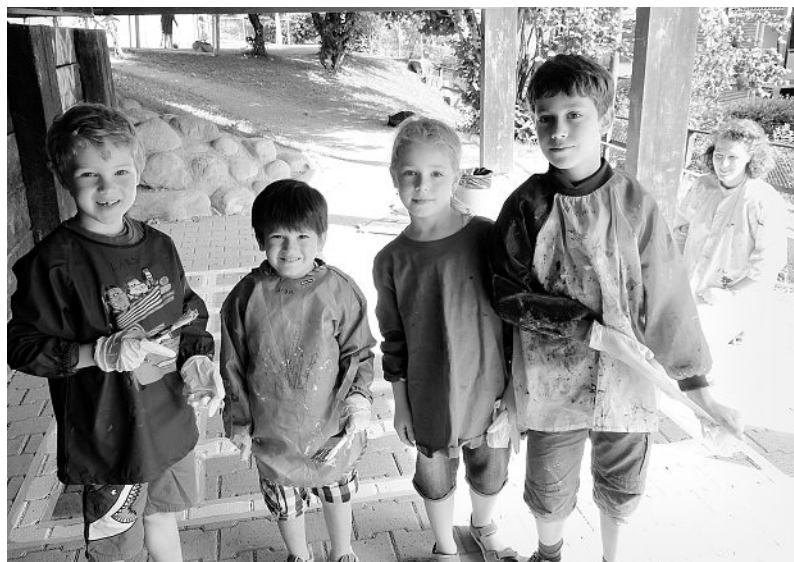
Lucía und Livia genossen es sichtlich, den Kleister anzumachen. «Es ist so ein lustiges Gefühl im Papier – Kleister – und Matsch herumzukneten und wir freuen uns schon sehr auf das Basteln des Marienkäfers.» Auf die Frage, ob ihnen auch etwas nicht gefallen habe, sagten beide einstimmig «der Alptraum». Dies wurde der «Maurmer Post» umgehend gezeigt. Es war ein grosses Becken im Keller, in welchem die Papierschnipsel im Wasser eingelegt waren, um später Kleister herzustellen. Der Hauptgrund, wieso dies ein Alptraum sei, war sofort klar, als man den fürchterlichen Gestank roch.

«Ich habe am liebsten die Tiere aus Fischkleister gebastelt», berichtet Aline.

«Ausser Fussball hat mir sonst alles sehr gut gefallen», meinte sie noch zusätzlich. Robin und Julian sind einer Meinung: «Das Leiterlspiel wird super und wir freuen uns, denn wenn es regnet, können wir im Trockenen spielen.» Robin meinte noch: «Bevor wir malen konnten, mussten wir erst den Boden putzen, das hat mir nicht gefallen, denn er war besonders staubig.» Jonas, Ben und Nick genossen es sichtlich, wieder einmal so richtig im Sand zu spielen. «Wir haben riesengrosse und sehr starke Sandkugeln gebaut» und präsentierten diese stolz. Auch der gemütliche Teil in der Hängematte durfte nicht fehlen – Vivienne wiegte sich mit Eunice, Aline zeigte ein Kunststück in der Hängematte und Celine entspannte sich mit Elena gemeinsam und alle genossen dies sehr.



(V.l.n.r.) Jan, Jonas, Nick, Ben und Fabio buddeln im Sand.



Lars, Noah, Celine, Robin und Barbara Schulthess (v.l.n.r.).

Gratis baden und rudern

Der Verschönerungsverein Maur (VVM) lud zum Sommerspass

Gratis in die Badi und gratis mit den VVM-Booten fahren. Am Sonntag war das möglich. Der Verschönerungsverein Maur (VVM) feiert heuer das 100-Jahr-Jubiläum und lud ein zum Sommerspass. Die Gäste wunderten und freuten sich.

Elsbeth Stucky

Es ist Sonntagmorgen. Auf einem Schild beim Bootshaus am Strandweg nah der Schiffflände steht geschrieben, dass das Rudern mit den VVM-Booten gratis ist. Passanten halten inne und kommen ins Gespräch mit Präsidentin Susanne Gribi Graf und Vorstandsmitglied Walter Graf. Die beiden halten die Stellung beim Bootshaus und informieren Interessierte über den Verschönerungsverein Maur (VVM).

Brandneu die Bankkarte von Maur

Broschüren liegen auf dem Steintisch ausgebreitet, brandneu auch erhältlich die Bankkarten des Vereins. Es ist eine Landkarte mit allen Dorfteilen von Maur und eingezeichnet sind sämtliche Standorte der gut 80 Bänkli in der Gemeinde. Die Bänkli zum Ruhen gehören zu den Hauptaufgaben des Vereins neben der Badi und den Booten.

Eigentlich war das Datum für das Sommerfest des VVM auf den letzten Sonntag im Juni angesetzt. Das Wetter machte den Verantwortlichen aber einen Strich durch die Pläne und sie taten gut daran, den Sommerspass auf den Sonntag darauf zu verlegen. Immerhin ist heute ein sonniger Tag mit etwas Wind und wenig Wolken. Die Wassertemperaturen bei 20 Grad. Grund für den Sommerspass ist das 100-Jahr-Jubiläum des Verschönerungsvereins. Mit einem Anlass in freier Natur zu



Drei befreundete Familien aus Zürich vor der Badi Maur. Positiv überrascht, dass sie heute keinen Eintritt bezahlen müssen. (Fotos: Elsbeth Stucky)

jeder Jahreszeit lädt der VVM zu verschiedenen Anlässen ein.

Gratisfahrt mit dem Ruderboot

Offen und unermüdlich erklärt das Ehepaar Gribi Graf Spaziergängern, was es auf sich hat mit dem heutigen Gratis-tag beim Bootshaus und warum kein Eintritt in der Badi Muur verlangt wird. Beide engagieren sich schon seit Jahrzehnten freiwillig für die Anliegen des Verschönerungsvereins Maur.

Ein junges Paar, Carmen und Zdenko Zic von Maur, weiss um die Gratisfahrt und sie setzen sich gezielt in ein Boot. Präsidentin Gribi Graf löst die Leine und gibt dem Boot einen Schubs Richtung offenes Wasser. Vergnügt rudert und schaukelt das Paar lachend in den See hinaus. Spontan unterbrechen Adriana und Martin aus

Schwerzenbach ihren Spaziergang und entscheiden sich eine Runde zu rudern.

Freier Eintritt in die Badi Muur

Rund 200 Meter weiter vorne herrscht um die Mittagszeit bei der Badi Muur ziemlicher Verkehr. Auto nach Auto fährt auf dem Parkplatz vor. Während Eltern und Kinder ihre Siebensachen zum Eingang der Badi schleppen, inklusive aufgeblasene Boote, sind andere Gäste bereits am Aufbrechen. Auch Christian Brunner aus Ebmatingen. «Für mich ist die Badi Muur der schönste Platz überhaupt», sagt der Senior. Mit oder ohne Gratiseintritt, er habe sowieso eine Saisonkarte, meint er mit einem Lächeln und eilt davon Richtung Schiffflände, um den Bus zu erwischen. Auch die Maurmerin Carolyn ist des Lobes voll: «Die Badi Muur ist das Herz von Maur». Auf ihre Kinder habe der Ort gar eine beruhigende Wirkung und die «frohen Joghurt» – am Kiosk erhältlich – schätze sie besonders.

Um kurz zurückzugehen in der Geschichte: Badefreudigen in Maur kam der Verein entschlossen nach und kaufte im Jahre 1924/25 für die Badi Maur Land. Von da an war der Zugang in den See offiziell geregelt. Dazumal waren die Geschlechter noch streng getrennt, rechter Hand des Dorfbachs war das Frauen- und linker Hand das Männerbad.

Zum Baden gekommen sind auch drei junge Familien aus Zürich. Angenehm überrascht sind sie, dass heute Grattag ist. Warum das? Schnell sind Eltern und Kinder aufgeklärt. Gerne stellt sich die befreundete Truppe vor den Eingang der Badi für ein Bild in der «Maurmer Post». Und auch sie sind nicht das erste Mal hier.

Informationen: www.vvmmaur.ch



Spontan packen Adriana und Martin aus Schwerzenbach die Gelegenheit einer Gratisfahrt mit dem Ruderboot.

Richtig vorstellen: Eintritt ins Berufsleben

Das Projekt «Life after Looren» der Sekundarschule Looren und des Elternrates

Schüler, die kurz vor dem Eintritt ins Berufsleben stehen, können im Projekt «Life after Looren» wichtige Erfahrungen sammeln, wie man sich gut für eine Lehrstelle bewirbt. 17 Firmen nahmen sich Zeit, mit den Jugendlichen zu arbeiten und stellten sich für ein Vorstellungsgespräch zur Verfügung. Die gewonnenen Erkenntnisse sind für den neuen Berufsweg wichtig.

Sandro Pianzola

Das Projekt läuft bereits zum dritten Mal unter dem Namen «Life after Looren». Es wurde vom Elternrat und der Schule ins Leben gerufen, um Sekundarschüler innerhalb der 2. Klasse auf die Bewerbungen für ihre Berufswünsche vorzubereiten. Das Finden einer Lehrstelle ist heute nicht einfach. Umso wichtiger ist es, sich für eine Bewerbung oder sogar für ein Bewerbungsgespräch entsprechend richtig vorzubereiten.

Beteiligung von 17 Firmen

Damit die Vorstellungen auch möglichst «echt» sind und auf die Schüler so wirken, haben sich grosszügigerweise 17 Firmen anboten, in diesem Projekt mitzuwirken. Die Aufgabe der Firma war, sich die Unterlagen genauer anzusehen und mit den Schülern ein erstes Vorstellungsgespräch zu führen. Die MP hat bei drei Firmen reingeschaut: In Binz hiess die Firma Trümpi & Partner AG SchülerInnen willkommen, die sich für den Beruf der Grafikerin interessierten. Herr Trümpi besprach nach den Bewerbungsgesprächen die eingereichten Bewerbungsunterlagen mit jeder einzelnen Schülerin. Dazu gab er Tipps, wie eine zusätzlich erforderliche Mappe mit der richtigen Auswahl eigener Grafik-Arbeiten und Zeichnungen aussehen könnte und gab verschiedene Adressen, die wichtig für die Grafikerinnen sind. In Ebmingen nahm sich die Elek-



Vier Schüler stellten sich bei der Softwarefirma MACD AG in Maur vor: V.l.n.r. Tomas Fort, Amir Awak, Flavio von Philipsborn, Colin Feghali, Timon Spichtig und George Macdonald. (Fotos: pi)

trofirma Fröhli-Elektro.ch GmbH eines Schülers an (einer meldete sich leider kurzfristig krankheitsbedingt ab). Hier zeigte Christine Fröhli dem Schüler die Firma und führte das Gespräch mit ihm. Sie sei sehr zufrieden mit seinem Auftreten, der Schüler sei pünktlich erschienen und interessiert und höflich aufgetreten. Für ihn gab es am Schluss eine Mappe mit weiteren wichtigen Tipps für die richtige Bewerbung. In Maur begrüsst die Software-Firma MACD AG vier Berufsbewerber. Tomas Fort und George Macdonald stellten Unterschiede bei den Bewerbungsunterlagen sowie beim Auftreten fest. Alle Schüler waren jedoch sehr aufmerksam und konnten direkt voneinander lernen, da die Gespräche und damit die Fragestellungen und Anmerkungen der Coaches für alle zu hören waren. Am Schluss gab es auch für diese vier Schüler viele Ratschläge.

Für die Schüler war dabei sehr wichtig, die erste Nervosität ablegen zu können. Weiter wichtig ist, dass man sich stetig verbessert und erkennt, wo, wie und womit man seine Bewerbung für ein weiteres Vorstellungsgespräch möglicherweise noch verbessern kann. Dabei war das Feedback der beteiligten Firmen und Verantwortlichen sehr hilfreich. Eine Projektarbeit, die den SekundarschülerInnen einen gewissen Vorsprung ermöglicht, sobald wie möglich in Eigenverantwortung Bewerbungen zu schreiben.

Tipps für eine perfekte Vorstellung

Unterlagen

Keine Fehler, sauberes Layout, übersichtlich, kurz und lückenlos.

Foto

Perfektes Foto, vielleicht von einem Profi machen lassen.

Firma

Sich über Firma erkundigen, Internet nachlesen, sich über Aufgabe informieren, vertraut machen.

Motivation und Ziele

Festlegen, aufschreiben und mitteilen, «Wieso will ich den Job?», Herausforderung kennen, Fähigkeiten einschätzen.

Vorstellungsgespräch

Sauberes und korrektes Auftreten, «gute Manieren», in die Augen schauen, ehrlich und offen sein, natürlich wirken, zu erkennen geben, warum «Sie der Richtige sind».



Vorstellung bei Fröhli-Elektro.ch GmbH in Ebmingen mit Christine Fröhli (rechts) und «Bewerber» Dennis Schmandt.

Positives Echo

Erfreulicherweise war das Echo der beteiligten Personen der drei Firmen in Maur, welche die Schüler in Empfang nahmen, äusserst positiv. Alle haben sich mit Fleiss und Genauigkeit für diese Bewerbung vorbereitet und zum grössten Teil gute Bewerbungsunterlagen eingereicht.

«Wenn der Einbrecher meine Ruhe raubt»

Eine betroffene Familie verarbeitet einen Einbruch

In der vorletzten Ausgabe der «Maurmer Post» haben wir über neue Einbrüche in der Region Aesch/Forch berichtet. Betroffene Personen bleiben sehr oft mit den psychischen Folgen alleine. Eine Familie, bei der kürzlich eingebrochen wurde, muss das Ganze erst mal richtig verdauen können.

Sandro Pianzola

Die Balkontür wurde aufgebrochen, die Schränke sind durchwühlt, die Wäsche liegt überall rum. Viele persönliche «Schätze» fehlen, es herrscht ein Chaos und sich einen Überblick zu verschaffen, ist unmöglich. In der Schweiz werden jährlich gegen 20000 Einbrüche registriert – in den wenigsten Fällen wird man die Täterschaft je ausfindig machen können. Und was das Erschreckende ist: Tendenz steigend. Dabei ist der Verlust von Bargeld oder von persönlichen Sachen für die Betroffenen meist nicht das grösste Übel. Denn ein Einbruch kann für die Opfer auch als ein gewaltsames Eindringen in die Privatsphäre und Intimsphäre erlebt werden. Das ist auch der Fall bei einer Familie in der Forch, die mit den Folgen eines Einbruchs vor einigen Wochen zu kämpfen hat.

Aus Erfahrung weiss man, dass bei Einbruchopfern noch längere Zeit mit psychischen Folgen zu rechnen ist. Doch wo kriegen Betroffene Unterstützung, um einen solchen Schock seelisch zu verarbeiten? «Um psychologische Hilfe oder Betreuung muss sich der Geschädigte selbst kümmern», informiert die Polizeiberatungsstelle für Einbrüche. So war das auch bei der Familie von M. W. (Name der Redaktion bekannt) aus der Forch. Am meisten bekundet die Mutter Mühe, da sie doch tagsüber während längerer Zeit zuhause ist und sich einfach nicht mehr sicher fühlen kann.

Mit einem Schlag hat der Ausdruck «My Home is my Castle» keine Bedeutung mehr. «Die Kontrolle über die Privatsphäre wird einem komplett entzogen», beschreibt die Mutter ihr augenblickliches Gefühl. Jedenfalls stellt sie fest, dass ihr Alltag und jener der ganzen Familie aus den Fugen geraten ist. Dabei steht oft die Frage im Raum: «Warum wurden ausgerechnet wir Opfer eines Einbruchs, bei uns gibts doch gar nichts Besonderes zu holen?»

Die erste Reaktion, die sich unmittelbar nach dem Einbruch einstellt, ist eine gewisse Aggression. «Man kriegt einfach eine richtige «Wolle» auf die Einbrecher und ich kann nicht sagen, was ich gemacht hätte, wenn ich sie auf frischer Tat ertappt hätte», sagt der Familienvater, in

dessen Worten sich noch immer die Wut und die Hilflosigkeit widerspiegeln. Es ist, als ob ihm und seiner Familie der Boden unter den Füssen weggezogen wurde.

Sobald aber der erste Schock überwunden ist, überlegt man sich, was zu tun ist, damit man sich wieder sicherer fühlen kann. Welche Vorkehrungen gilt es zu treffen? Psychologen, die mit Einbruchsopfern arbeiten, betonen immer wieder, wie wichtig es ist, dass die Betroffenen die Schuld am Einbruch nicht bei sich selbst suchen. Vor allem sollten sie daraus nicht den Schluss ziehen, dass sie ihr eigenes Leben oder das der Familie nicht mehr im Griff haben.

Schutz in Zukunft

Zahlreiche weitere Stressfaktoren nach einem Einbruch wie aufräumen und protokollieren, was fehlt, können die Verarbeitung verlängern und beeinträchtigen. Hinzu kommt die Ungewissheit, ob vielleicht noch etwas gestohlen wurde, an das man sich im Moment nicht erinnert. Und keinesfalls sollte man Fragen über künftige Schutzmassnahmen allzu schnell abhandeln. Ein entsprechendes Sicherheitskonzept sollte jedoch mit einem Experten besprochen werden. «Wir werden auf jeden Fall Massnahmen treffen. Das ist sicher. Aber so kurz nach dem Einbruch haben wir noch keinen klaren Kopf», beurteilt der Familienvater seine augenblickliche Lage. Doch, dass etwas gemacht werden muss, ist klar. Genau in diesem Punkt aber ist fachmännischer Rat unumgänglich. «Ich bin absolut hilflos und weiss nicht, wie ich unser Haus am besten schützen kann», so M.W. zur «Maurmer Post». Er ist sich sicher und die Polizeibeamten haben ihm das bestätigt, dass hier absolute Profis am Werk waren. Die wissen genau, wie man ein Fenster oder eine Türe aufkriegt. Das erschwert auch die Spurensuche und die Sicherung durch die Polizei, die oft nichts weiter tun kann, als eine Bestandesaufnahme zu machen. Wie die Polizei aus Erfahrung weiss, sind oft ganze Banden und Gruppen am Werk, die



Psychische Probleme wegen des Einbruchs: Die betroffene Familie in der Forch. (Foto: pi)

mit der Beute schneller weg sind, als sie selbst vor Ort aufkreuzen können. Eine gewisse Machtlosigkeit macht sich bei der Polizei wie auch bei den Betroffenen breit.

Aufmerksame Nachbarn

«Mir scheint wichtig, dass wir nicht nur unser Haus besser sichern, sondern auch auf unsere unmittelbare Nachbarschaft acht geben sollten.» Ungereimtheiten, seltsames Verhalten unbekannter Personen oder Fahrzeuge sollte man im Auge behalten. So meint die Familienmutter und Hausfrau: «Ich werde nun genauer beobachten, was in unserer Gegend passiert. Wir kennen ja alle unsere Nachbarn sehr gut und fühlen uns ja auch sehr wohl. Und trotzdem hat niemand was bemerkt. Das erschreckt schon ein wenig und stimmt uns nachdenklich.»

Gemäss Polizei-Informationen sind gut organisierte Banden zu jeder Tages- und Nachtzeit unterwegs. Somit ist es für die örtliche Polizei schwierig, mit vermehrten Kontrollfahrten durch die Quartierstrassen mögliche Einbrecher aufzuhalten. Da scheint die Aussage eines anderen Hausbesitzers doch noch realistischer, in dem er den Einbrechern droht: «Big Brother is watching you».

Musikschule präsentierte Let's Move 2013

Wie immer gehört der Loorensaal zwei Wochen vor den Sommerferien fest in die Hände der zahlreichen Hip-Hop- und Akro-Tanz-Kids unserer Musikschule. Seit etwa einem halben Jahr wurde auf dieses Ereignis hingearbeitet. Viele Stunden haben die Kinder und Jugendlichen für das Einstudieren der Choreographien eingesetzt. Das Einstudieren einer kompletten Choreographie erfordert – ähnlich dem Musizieren – die Fähigkeit, Strukturen und Abfolgen, aber auch Wiederholungen bewusst einzuüben und danach abzurufen. Dies sieht auf der Bühne – wenn eingeübt – immer leicht und flockig aus! Alle, welche sich aber etwas in der Materie auskennen, wissen sicher, wie anspruchsvoll es ist, einen kompletten Tanz zu trainieren, jedoch auch, wie viel Spass und Freude dies bereitet! Die Vernetzung von Musikhören, Musikspielen, sich zur Musik bewegen stellt eine einmalige – und im sonstigen Alltag der Kinder selten geleistete – Hirnleistung dar! Viele Kinder welche das Fach Hip-Hop oder Akro-Tanz besuchen, sind in der Musikschule auch für ein Instrument eingeschrieben. So umfassend wird die Musik für ein Kind – auch unbewusst – zu mehr als nur einem Konsumgut. Sie schliesst den Kreis zu den Anfängen des Tanzes und schlägt mühelos die Brücke zwischen sämtlichen Musikstilen. Somit stellt sie einen sehr wichtigen Punkt in der Entwicklung jedes Kindes dar. Als die Kinder und Jugendlichen nun am Wochenende des 29./30. Juni auf der Looren Bühne standen, waren die Anstrengungen völlig vergessen. Mit grosser Freude und Engagement zeigten die rund 60 Schülerinnen und Schüler tolle, temporeiche, aber auch gefühlvoll vorgetragene Tanz- und Akrobatiknummern. Das Publikum dankte dies den überzeugenden Darstellerinnen und Darstellern jeweils mit grossem Applaus. Ein grosses Dankeschön geht an das Trainertrio. Sibylle Schweizer wurde dieses Jahr (nachdem sie leider wegen einer Verletzung ausgefallen war) vom Artisten Jonas Egli vertreten, welcher für sie seit dem März die Lektionen erteilte. Wieder – und zum Glück unverletzt – war auch Regine Ochsner für die Hip-Hopper/-innen zuständig! Bravo! Die Aufführung «Let's Move» ist vom Musikschulleben nicht mehr wegzudenken! Deshalb freuen wir uns schon jetzt mit allen Kindern auf das «Let's Move 2014»!

Wichtig: Wie jedes Jahr gibt es von der Vorstellung eine DVD zu kaufen. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an die Lehrerinnen Sibylle Schweizer und Regine Ochsner.

René Vogelbacher, Musikschule Maur, Schulleiter

Lotto mit dem Wetter – es traf auch die «Teddybären»!

Ja, wer hat es in den letzten Wochen nicht erlebt – das Auf und Ab mit dem Wetter! Vorausplanen war wie Lotto spielen – haben wir Glück oder nicht!? Es ging um unsere zwei geplanten Ausflüge mit den Kindern der Spielgruppe Teddybär aus Ebmingen mit deren Eltern oder anderen Begleitpersonen. Ziel: Robinsonspielplatz in Witikon! Natürlich haben die Kleinen mit den Leiterinnen Patricia und Gaby zwei Lieder mit Tanz einstudiert und auch sonst war alles für ein gemütliches Beisammensein im Freien vorbereitet. Leider mussten wir die ersten Termine um eine Woche verschieben – es hat wieder mal – oh Wunder – geregnet. Die nächste Woche hatten wir am Dienstag Glück! Sonnenschein und Wärme!!! Das ergab strahlende Gesichter und feine Würstli am offenen Feuer! Am Mittwoch – oh Wunder – regnete es schon wieder!! Diesmal liessen wir uns nichts vom Wetter vorschreiben und verlegten unser Fest



Picknick zur Stärkung während des Ausflugs.

(Foto: zvg)

spontan in die Spielgruppe! Da war was los mit über 20 Kindern und deren Mamis und Omis!

Es wurde gespeist, getrunken, gesungen, getanzt, gespielt und gelacht! Alle waren zufrieden und es waren drinnen wie draussen gelungene Abschlussfeste!

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir die grossen «Teddybären» in den Kindergarten und freuen uns auf ein spannendes, neues Spielgruppenjahr!

Immerhin können wir voller Stolz verkünden, dass wir diesen Sommer unser 10-jähriges JUBILÄUM feiern!!!

Im September sind alle herzlich zu unserem kleinen Fest in der Spielgruppe Teddybär eingeladen!!

Datum wird bekanntgegeben!

Gaby Hertach, Spielgruppe Teddybär, Ebmingen

Vicos Welt

Ein Herz für Tiere

Lussi und Söhne Deni + Dani – Mischlinge

Heute kommen mein junger Sohn Deni und ich auf dem Foto im Doppelpack. Ausserdem gibt es noch einen Sohn Dani. Aller guten Dinge sind drei! Zuerst zu mir: Ich bin eine Bolonka-Zwetna-Mischlingsdame und noch sehr jung. Mit zwei Jahren habe ich, klein und fein, noch locker zehn Jahre vor mir. Ich bin eher ruhig und freue mich mit Ihnen die Hundeschule zu besuchen.

Ich werde Sie nicht enttäuschen, dort kann ich mein «Rübeli» wieder einmal gebrauchen. Meine zwei Jungs sind gerade vier Monate alt geworden. Ich weiss, sie sehen gar nicht aus wie ich. Keine Ahnung, wer da mitgespielt hat, ich war jung und verliebt. Sie wissen schon, verliebt das heisst kopflos...

Die Konsequenzen heissen Dani und Deni, zwei liebe Jungs. Natürlich müssen sie noch viel lernen, aber das ist bei jun-

gen Hunden so. Der Jöo-Effekt ist immer da. Mann oder Frau sollten einfach bedenken, dass ein Welpen viel Arbeit und Hingabe bedeutet. Natürlich sorgt sich eine Mutter wie ich um ihre Söhne.

In der Ruhe liegt die Kraft – bei der Erziehung junger Hunde.

Übrigens, wissen Sie, was Bolonka-Zwetna (russisch) heisst??

Schlicht und einfach: farbiges Schosshündchen. Gut wir drei sind keine Schosshunde, wir sind Mischlinge und wollen geistig und körperlich gefordert werden. Ausgelastet und geliebt werden, das wäre unser Traum. Kommen Sie und besuchen Sie uns. Gemeinsam sind wir stark. Zwölf-facher Pfotenwink aus dem Tierheim von Lussi, Deni und Dani.

Kleiner Nachtrag von der tierischen Reporterin: Das Tierheim Strubeli muss im Tierheim die Boxen laut neuem Tierchutzgesetz anpassen. Ansonsten muss man mit Schlimmerem rechnen. Bitte, liebe Vierpfoterfans, falls Sie ein Nötli, ob klein oder gross, für das Tierheim geben können, wären alle Zwei- und Vierbeiner im Strubeli sehr dankbar. Ich auch.

Es ist ein schön gelegenes Tierheim mit Spazierwegen vor der Haustüre.

HELFEN SIE BITTE, WENN SIE KÖNNEN. VIELEN DANK.

PC-87-86100-1 Stiftung Tierschutz Uster und Umgebung, Volketswil, Tierheim Strubeli, Bülstrasse 12, 8604 Hegnau/Volketswil, Telefon 044 997 31 71



Text + Foto: Helene Gerber, Binz, vicoswelt.ch

Spitzen-Leichtathletik aus Maur

In Dublin fanden am 22. und 23. Juni die Leichtathletik-Team-Europameisterschaften statt

Dabei sein können nur die Besten der Schweiz pro Disziplin. Angelina Haas hatte es geschafft.

Leider hat es die Schweiz verpasst, ihren Platz in der First League zu verteidigen, denn zu vielen der Schweizer Top-Athleten gelang es nicht, ihr Leistungsvermögen im richtigen Moment abzurufen.

Für Angelina Haas von der Forch war diese Europameisterschaft trotzdem ein besonderes Ereignis. Erstmals ausgewählt zu werden, um an einer Europameisterschaft teilzunehmen, ist ein besonderes Erlebnis.

Unbefriedigendes Resultat – Einmaliges Erlebnis

Angelina: «Einmal an einer Team-EM teilzunehmen, war schon lange ein sportlicher Traum, darum habe ich mich riesig über die Nomination gefreut! Mit dem Resultat bin ich gar nicht zufrieden (37,89 m). Nachdem der erste Versuch im Netz landete, musste ich im zweiten Versuch einen «Sicherheitswurf» machen, um nicht mit 0 Punkten aus dem Wettkampf zu gehen. Im letzten riskierte ich dann nochmals alles, aber leider ohne Erfolg. Ansonsten war es eine tolle Erfahrung und ein einmaliges Erlebnis.»

Angelina gibt auch ihr Wissen und Können hier in der Gemeinde Maur dem Nachwuchs weiter. Dies nicht nur im Diskuswerfen, sondern auch in allen anderen Leichtathletik-Disziplinen. Sie trainiert zusammen mit einem Leiter-Team in Maur die Leichtathletik-Leistungsgrup-



Carina Meyer im Weitsprung.



Kantonalmeister im 60-m-Sprint Nic Keller

(Fotos: Beat Schweizer)

pe und bereitet diese auf die Wettkämpfe vor. Schon einige Athleten von Maur haben es auf die Podestplätze der besten Athleten in Zürich geschafft. So auch dieses Jahr:

Der TV Maur war am Final der Zürcher Kantonalen Einkampfeisterschaften mit 13 Leichtathleten vertreten. Das alleine ist schon als Erfolg zu werten, denn nur die besten 18 Athleten des Kantons je Disziplin dürfen überhaupt am Final teilnehmen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 13 Athleten holten 12 Medaillen und erzielten 13 persönliche Bestleistungen (PB).

Die fleissigste Medaillen- und PB-Sammlerin war Michelle Habegger. Im Hochsprung (1,28 m und PB), Weitsprung (4,40 m), 600 m (1:52,09 und PB), 2000 m (7:54,61) holte sie sich die silberne und im 60-m-Sprint (8,98 s und PB) die bronzene Medaille!

Die Jüngsten sorgen für 2 Meistertitel

Ihre ersten Kantonalen Meisterschaften bestritten Carina Meyer, Lea Gietz, Jerome Sauter und Nic Keller. Die zwei Jungs, die beide schon viel Erfahrung in anderen Nachwuchswettkämpfen (UBS Kids Cup, Mille Gruyère, Swiss Athletics Sprint) gesammelt haben, holten sich beide in ihrer Spezialdisziplin den Kantonalen Meistertitel! Nic blieb sowohl im Vorlauf als auch im Final über 60 Meter unter 9 Sekunden und gewann in neuer Bestzeit von 8,71 s souverän den Titel. Jerome sicherte sich in 7:52,94 über die 2000 Meter den Titel. Im Hürdenlauf verbesserte er seine Bestzeit gleich zweimal und wurde mit 10,91 s Dritter.

Carina schaffte im Hochsprung, mit gleicher Höhe wie Michelle, aber mehr

Fehlversuchen, den Sprung aufs Podest – Rang 3! Im Weitsprung sprang sie erstmals über 4 Meter (Rang 7 und PB). Lea lief es in den Wurfdisziplinen sehr gut: Die Kugel stiess sie auf 5,55 m (PB und Rang 13) und warf den Ball 29,79 m weit (Rang 10).

Viele persönliche Bestleistungen

In der Kategorie W U14 haben sich Ida Pahlke und Celaya Wildi in drei Disziplinen qualifiziert. Ida hatte in zwei ihrer Disziplinen etwas Pech. Im 600-Meter-Lauf erreichte sie trotz Verbesserung ihrer Bestleistung um 4 Sekunden (1:46,61) den undankbaren 4. Platz und im Hürdensprint fehlten, ebenfalls trotz Bestleistung (10,91), gerade mal 0,03 s für die Qualifikation zum Final. Celaya startete im Hochsprung und sprang mit 1,41 m zu Bronze. In der Kugel war die Zahl 7 dominierend: Mit 7,70 (PB) wurde sie 7. Auch eine persönliche Bestleistung erzielte Adrian Bachofen und wurde in 15,21 s über 80 Meter Hürden Dritter seines Vorlaufes.

Der ausführliche Bericht, alle Einzelergebnisse und weitere Bilder können auf unserer Homepage (www.tvmaur.ch) abgerufen werden.

Für den TV Maur
Angelina Haas und Kathrin Wolff-Schmandt

Gedankenlesen mit H.U. Bänziger

*WER SICH ZU WICHTIG
NIMMT, WIRD NIE ZU
SICH SELBER KOMMEN.*

SIL, Festlegung durch den Bundesrat

Mit dieser Festlegung des Sachplanes Infrastruktur Luftfahrt (SIL) wird ein neuer Höhepunkt im Bezug Manipulation und Ignoranz der Bevölkerung in der Geschichte des Flughafens Zürich erreicht. Der VFSN verurteilt aufs Schärfste die vorgesehenen Südstarts straight und vor allem das Vorgehen des UVEK. Der Regierungsrat ist nun gefordert. Einmal mehr wird die Bevölkerung rund um den Flughafen betrogen. Das wiederholte Versprechen, dass eine Anhörung der Behörden sowie eine Information und die Mitwirkung der Bevölkerung vorgesehen seien (Art. 4 RPG) wurde nicht eingehalten. Dafür wird vorgetäuscht, dass vorwiegend Festlegungen enthalten seien, die dem heutigen Flugbetrieb entsprechen. Mit den vorliegenden Festlegungen erfüllt der Bundesrat weitestgehend die Begehrlichkeiten der Flughafen Zürich AG und des Lufthansakonzerens. Damit wird der SIL definitiv als Instrument zur Umgehung gültiger Gesetze missbraucht. Neu sollen Südstarts straight bei Nebel- und Bisenlagen möglich sein. Damit erfolgt der erste Schritt zur Einführung der neuen Hauptstartbahn Süd straight – auch wenn dies von den Verantwortlichen noch bestritten wird. Südstarts straight ermöglichen maximale Spitzenkapazitäten. Sie verstossen aber, gemäss einem gültigen Bundesgerichtsurteil, gegen das Raumplanungs- und Umweltschutzgesetz. Gegen den SIL besteht keine rechtliche Handhabung, deshalb ist jetzt der Regierungsrat gefordert. Von ihm erwarten wir ein kategorisches NEIN zu allen Südstarts straight. Er darf sich nicht von den Spin doctors im Dienste der Aviatiklobby und des UVEK täuschen und hinter Licht führen lassen. Der VFSN wird auch weiterhin alles unternehmen, um die Südstarts straight zu verhindern.

Thomas Morf, Präsident VFSN

Kirchgemeindehaus Kreuzbühl

In den vergangenen Wochen konnte festgestellt werden, wie der Bau des neuen Kirchgemeindehauses neben der reformierten Kirche in Maur fortschreitet. Die Arbeiten laufen, trotz schlechter Witterung, nach Terminprogramm. Die Fundamentplatte ist betoniert. Zurzeit werden die Wände im Untergeschoss erstellt. Nach den Sommerferien kann mit den Holzbauarbeiten begonnen werden. Die Aufrichte (Fertigstellung Rohbau) wird voraussichtlich Ende August 2013 sein. Wie der Liegenschaftenvorstand der Kirchepflege, Rolf Hauri, anlässlich der

Kirchgemeindeversammlung vom 17. Juni 2013 informierte, können die Baukosten, sofern keine unvorhergesehenen Vorkommnisse auftreten, eingehalten werden.

Mit Freude können wir feststellen, dass viele das Projekt mit zusätzlichen Spenden unterstützen. Der aktuelle Betrag des Fundraisingfonds beträgt über Fr. 57'000.00. Herzlichen Dank an alle, die unserem Spendenaufruf gefolgt sind und noch folgen werden. Zuwendungen in jeder Höhe sind willkommen.

Für die Kirchenpflege Bea Auderset

Jungsenioren: 3-Seen-Wanderung hoch über dem Valsertal

Donnerstag, 18. Juli 2013

(Verschiebungsdatum: 25. Juli 2013)

Die 3-Seen-Wanderung gilt als eine der schönsten Touren des Kantons Graubünden. Die hochgelegenen Guraletschsee (2409 m), Ampervreilasee (2377 m) und Selvassee (2297 m) sind «eingebettet» in eine unberührte alpine Landschaft, umgeben von steilen Wänden.

Programm/Routenbeschreibung: In rund 3 Stunden fahren wir mit Umstieg in Chur bis Ilanz und anschliessend mit dem Postauto direkt bis Vals/Zervreila, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Das nahegelegene Restaurant bei der Staumauer bietet sich an für den Kaffeehalt. Ein gut begehbarer Bergweg führt uns zum Guraletschsee (ca. 1 3/4 Std., Höhenmeter 600 m), der in einer Mulde unter der Moräne des vorderen Fanellagletschers liegt. Weiter geht es in nördlicher Richtung dem Hang des Guraletschhorns entlang zur «Zünflflue», dem höchsten Punkt der Wanderung mit herrlichem Rundblick. Leicht abwärts biegen wir dann in das Tal von Ampervreila und steigen an zum dunkelfarbigen See am Fusse des spitzen Guraletschhorns.

Anschliessend begleiten uns leichte Steigungen und Neigungen bis zum Selvassee, umgeben von einer Graslandschaft. Von da beginnt ein kontinuierlicher Abstieg ohne steile Passagen über die Alp Selva und die Alphütte Heinisch-Stafel bis zum Peital (ca. 2 Std., Höhenmeter 600 m), vorbei an herrlichen Blumenwiesen und typischen Walser Hofsiedlungen. In Inder-Peil endet unsere Wanderung, es gibt dort ein kleines Bergrestaurant. Der Walser Wanderbus bringt uns dann zurück ins Dorf. Die Zeit sollte dann noch reichen für eine kurze Besichtigung des Dorfkerns, bevor wir die Rückreise antreten.

Wanderzeit: ca. 4 3/4 Std., Gesamtaufstieg ca. 800 m, Gesamtabstieg ca. 900 m
Ausrüstung: hohe Wanderschuhe, Stöcke, Sonnen- und Regenschutz
Verpflegung: aus dem Rucksack, genügend Getränke mitnehmen
Treffpunkt: 06.30 Uhr Zürich HB. Abfahrt 06.37 Uhr Richtung Chur
Rückfahrt: 17.35 Uhr ab Vals/Post, Ankunft Zürich HB um 20.48 Uhr
Kosten: Bahn/Bus, Wanderbus, Kaffee + Gipfel, Unkosten: ca. Fr. 73.00 mit 1/2-Tax, ca. Fr. 21.00 mit GA

Anmeldungen: bis Montag, 15. Juli, 18.00 Uhr über die Homepage www.wandergruppemaur.ch oder telefonisch an Georges Knecht, Tel. 044 980 27 50.
Auskunft über die Durchführung am Mittwoch, 17. Juli, entweder über die Homepage oder telefonisch ab 12.00 Uhr, Tel. 044 980 27 50.

Der Wanderleiter: Georges Knecht

Aufruf: Chilbi-Helferinnen und -Helfer für Festzelt gesucht!

Für im Festzelt am Chilbi-Märt Muur werden noch Helferinnen und Helfer gesucht. Folgende Einsätze sind noch zu vergeben (wenn nichts vermerkt, eine Person):

Samstag, 31. August

Helfer, 11.30–14.30 Uhr
Helfer, 21.30–01.30 Uhr
Grill, 21.30–01.30 Uhr
Service, 11.30–15.30 Uhr
Service, 19.30–23.00 Uhr
Service, 21.00–01.30 Uhr (2 Personen)

Sonntag, 1. September

Service, 10.30–14.00 Uhr
Service, 14.00–17.30 Uhr
Service, 16.00–20.00 Uhr

Für jeden geleisteten Einsatz gibt es einen Essens- und Getränkebon und zum Dank für die Mithilfe eine Einladung ans Helferfest des Gewerbevereins Maur.

Bitte melden bei: Gabriela Wüthrich, info@gewerbemaur.ch, Fax 044 887 71 23 oder Telefon 044 887 71 22.

Für den Gewerbeverein Maur
Gabi Wüthrich

FOTOROTAR

Ein Geschäftsbereich der FO Print & Media AG

FO-Fotorotar, Gewerbestrasse 18, CH-8132 Egg
Telefon +41 44 986 35 00, Fax +41 44 986 35 36
E-Mail info@fo-fotorotar.ch, www.fo-fotorotar.ch

Kindergarten Aesch: Besuch im Spital

Die Kleinsten besuchten das Spital in Zollikerberg

Der Mittwoch mit der kleinen Reise in das Spital in Zollikerberg ist für die Kindergärtner ein besonderes Erlebnis. Entsprechend waren die Kleinen von Kindergärtnerin Anna Cordelia Di Benedetto nervös. Als dann alle wie richtige Chirurgen aussahen, war der Pausch perfekt.

Sandro Pianzola

In der Empfangshalle zeigen sich die Kleinen aus dem Kindergarten Aesch noch etwas nervös. Als Erstes ging es dann in einen grossen Saal, wo die kleinen «Ärzte» begrüsst wurden.

Wer ein Spital besichtigt, der wird entsprechend eingekleidet. So auch alle aus dem Kindergarten Aesch. Mit grünem Kittel, einem Mundschutz und einer Haarhaube sahen alle aus wie kleine «Ärzte». Entsprechend verflog auch die erste Nervosität und lautes Rufen und Gestikulieren war angesagt, um auch zu zeigen, wie gut man in der Spital-Kluft aussieht.

Bevor es aber zur Arbeit ging, konnten sich die Kleinen erst mit einem feinen Znüni stärken. Danach hiess es dann:



Eingekleidet wie ein Arzt genossen die Kindergärtner erst den Znüni.



Radiologie-Abteilungschef Hans Fischer erklärt den Kindern die Geräte.

(Fotos: pi)

Verband anlegen. Wenn jemand am Arm verletzt ist, braucht es vielleicht einen Verband. Dabei zeigten sich viele schon sehr geschickt und brachten den Verband beinahe fachmännisch dem Nachbarn am Arm an. Doch mit einem Verband anbringen war der Besuch natürlich noch längst nicht zu Ende. Nach einem Bewegungsspiel ging es dann in zwei Gruppen unterteilt in die Abteilung Neonatologie, um einige Frühgeborene durch die Glasscheibe anzusehen. Gabi Bühler erklärte den Kleinen, warum die ganz Kleinen erst einige Zeit hier in der Abteilung verbleiben müssen.

Die zweite Gruppe machte sich auf in die Radiologie, in der Hans Fischer, Chef der Abteilung, erklärte, wie einige Geräte funktionieren.

Danach wechselten die Gruppen die Abteilungen, so dass alle alles gesehen haben.

Am Schluss des knapp zweistündigen Spitalbesuchs bekamen die Kleinen aus Aesch/Forch ein praktisches Set mit Pflasterli und einer Spielspritze geschenkt. Gefüllt war diese nicht etwa mit einem Medikament, sondern mit bunten Smarties. Den Verband, den alle einmal an einem Arm anbrachten, durften die Kindergärtner als Erinnerung und Übungsstück mit nach Hause nehmen.

An diesen Vormittag werden sich die Kindergärtner spätestens nach den Sommerferien wieder erinnern. Das Thema Spital wird dann nochmals zur Sprache kommen und der Kindergarten wird dann auch zu einem kleinen Spital mit Krankenzimmer, Cafeteria, Empfang und einem Labor umgestaltet. Das Thema ist bei den Kindern äusserst beliebt und so wird den Kleinen bereits sehr früh eine mögliche Angst vor Spitälern genommen.



Die Kinder mit einem Bewegungsspiel, bei dem man fit und gesund bleibt.



Fachmännisch einen Verband anbringen.

MAURMER POST

Die Zeitung der Gemeinde Maur. Erscheint wöchentlich.



Ihr Inserat erscheint jeweils auch auf unserer Homepage: www.maurmerpost.ch

Inserate • Technische Daten • Preise

Auflage	5000 Exemplare, per Post an alle Haushalte verteilt			
Zeitungsformat	210 x 297 mm		Satzspiegel	182 x 268 mm
Spaltenbreiten	1-spaltig	2-spaltig	3-spaltig	
	57 mm	119,5 mm	182 mm	
Wiederholungs- rabatte	2 x = 2 % 3 x = 5 %	6 x = 7,5 % 10 x = 10 %	25 x = 15 % 50 x = 20 %	
Inserategrössen	1/1-Seite	182 x 268 mm		Fr. 850.--
(Breite x Höhe)	1/2-Seite	182 x 132 mm	quer	Fr. 430.--
	1/2-Seite	88 x 268 mm	hoch	Fr. 430.--
	1/3-Seite	57 x 268 mm	hoch	Fr. 310.--
	1/4-Seite	182 x 64 mm	quer	Fr. 240.--
	1/4-Seite	88 x 132 mm	hoch	Fr. 240.--
	1/6-Seite	57 x 132 mm		Fr. 158.--
	1/8-Seite	88 x 64 mm		Fr. 117.--
	1/12-Seite	57 x 64 mm		Fr. 79.--
	1/24-Seite	57 x 30 mm		Fr. 39.--
Farbinserate	auf Anfrage			
Chiffregebühr	pro Auftrag			Fr. 14.--
Beilagen	auf Anfrage			Fr. 1'320.--
Datenträger	CD/DVD	USB-Stick		keine Filme!
Programme	Indesign Pagemaker	QuarkXpress Freehand	Illustrator Word	Texte in Pfade umwandeln, alle Schriften mitliefern

Die Preise verstehen sich exklusive 8 % Mehrwertsteuer. Es werden keine RBK und JUP gewährt. Allfällige **Reprokosten** sind nicht inbegriffen und **werden separat nach Aufwand verrechnet**.

Satz- und Gestaltungskosten	1/1-Seite Fr. 100.- 1/2-Seite Fr. 80.- 1/4-Seite Fr. 60.-	1/6-Seite Fr. 40.- 1/8-Seite Fr. 35.- 1/12-Seite Fr. 30.-	1/24-Seite Fr. 25.-
Zuschläge	Logo/Bild Strich Bilder scannen	pro Scan Fr. 15.- pro Bild Fr. 25.-	

Abgabetermin jeweils am Freitagabend vor der nächsten Ausgabe

Inserateberatung Sylvia Lustenberger, Hausacherstrasse 12, 8122 Binz
Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34

E-Mail inserate@maurmerpost.ch

Druck/Verlag FO-Fotorotar, Geschäftsbereiche der FO Print & Media AG
Gewerbestrasse 18, 8132 Egg/ZH
Telefon 044 986 35 10, Fax 044 986 35 36

Bauarbeiten mit temporären Verkehrsanordnungen

Informationen zu den verschiedenen Baustellen finden Sie im Internet unter www.maur.ch, Verwaltung, Aktuelles, Strassen&Bau

Für nachstehende Verkehrswege ergeben folgende Verkehrsvorschriften:

Forchstrasse, Abschnitt Heuberg, Scheuren

Am 27. Mai begannen die Bauarbeiten für den Bau einer neuen Rückwärtigen Erschliessung «Im Heuberg». In der ersten Bauphase wird mit Hilfe einer Lichtsignalanlage die Fahrbahnverschwenkung in der Forchstrasse und die Schrankenanlage der Forchbahn erstellt.

Die gesamten Bauarbeiten dauern bis Ende 2013.

Neugutstrasse, Uessikon-Egg

17.–19. Juli 2013; Fahrverbot

Der Deckbelag wird an verschiedenen Tagen in den beiden Ortsteilen (Uessikon und Neuguet) eingebracht.

Quellsanierung Ebmingen, Gebiet Grabenwis, Ebmingen

Von Ende Januar bis April 2013 konnten die Wasserfassungen saniert werden. Die Bauarbeiten mussten für das Projekt Bachoffenlegung Aschbach und Flurwegverlegung im Gebiet der Quellschutz-zonen unterbrochen werden.

In den genannten Verkehrswegen ist die Zufahrt von und zu den angrenzenden Liegenschaften unter Beachtung der aktuellen örtlichen Signalisation nur zeitweise möglich. Das Abstellen von Fahrzeugen ist verboten, ausgenommen sind der Güterumschlag oder im Verkehr mit der jeweiligen Baustelle.

Die Bauherrschaften, die Bauleitungen und die Bauunternehmer sind bestrebt, die Arbeiten zügig voranzutreiben und die Behinderungen so kurz wie möglich zu halten. Für die Umtriebe wird um Verständnis gebeten.

Gemeinde Maur, Bauamt

Inserate

Bauprojekte

2013-039

Alfred und Brigitte Steiner, Hubrainstrasse 7, 8124 Maur

Projektverfasser: Rolf von Burg, Gartenarchitektur & Design, Sägereistrasse 7, 8843 Schindellegi

Sanierung und Sicherung der Böschung mit Granitquadern beim Gebäude Vers.-Nr. 2810 auf den Grundstücken Kat.-Nrn. 8138 und 8009 an der Hubrainstrasse 7 in 8124 Maur (Wohnzone W1)

2013-040

Patrick Schneiter, Schützenwisstrasse 23, 8124 Maur

Projektverfasser: Hünenwadel Albers Architekten, Wiesenstrasse 11, 8008 Zürich
Abbruch des Gebäudes Vers.-Nr. 1952 sowie Neubau eines EFH mit Garage auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5386 an der Hubrainstrasse 6a in 8124 Maur (Wohnzone W1) / überarbeitetes Projekt

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hoch- und Tiefbau Maur zur Einsicht auf.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Abt. Hoch- und Tiefbau Maur

Chefredaktion-Stellvertretung

Vom 20. Juni bis 23. Juli ist die Chefredaktorin Sylvia Lustenberger im Ausland. Wenden Sie sich in dieser Zeit betreffend redaktionellen Angelegenheiten an den stellvertretenden Chefredaktor Christoph Lehmann, Telefon 044 980 36 83 oder 079 209 80 22.

Per Mail an: ch.lehmann@ggaweb.ch.

Was die Inserate betrifft, dafür ist Sylvia Lustenberger per Mail oder Telefon und Post auch in dieser Zeit zuständig und erreichbar: 044 887 69 30 (wird umgeleitet). Mail: s.lustenberger@bluewin.ch

Todesfälle und Bestattungen Juni 2013

Schwarzenbach geb. Theiler, Maria Theresia, geboren 31. August 1954, gestorben 2. Juni 2013 in Binz ZH, wohnhaft gewesen Weidstrasse 12, 8122 Binz

Stader, Peter Emil, geboren 4. November 1944, gestorben 6. Juni 2013 in Zürich, wohnhaft gewesen in der Oberwis 4, 8123 Ebmingen, beigesetzt im Kirchfriedhof Maur

Schaad, Rosa, geboren 22. März 1926, gestorben 9. Juni 2013 in Forch ZH, wohnhaft gewesen Aeschstrasse 8, 8127 Forch, beigesetzt im Neuer Friedhof Maur

Hangartner, Marie Martha, geboren 22. August 1919, gestorben 19. Juni 2013 in 8124 Maur, wohnhaft gewesen Aeschstrasse 8, 8127 Forch, beigesetzt im Neuer Friedhof Maur

Bestattungsamt Maur

Verkehrsordnung

Auf Antrag des Sicherheitsvorstehers der Gemeinde Maur hat die Kantonspolizei Zürich folgende Verkehrsordnung verfügt:

Binz, Bautacherweg

Bei der Einmündung in die Zürichstrasse wird den Fahrzeugen der Rechtsvortritt entzogen (Kein Vortritt).

Gegen diese Verkehrsordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, bei der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich, Rekursabteilung, Postfach, 8090 Zürich, Rekurs eingereicht werden.

Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und so weit möglich beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

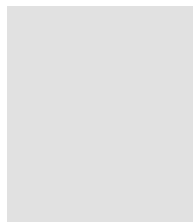
Polizeisekretariat Maur

Einen frischen Wind für Ihren Garten



Lutz Gärten
Hell 1, 8124 Maur
Tel. 044 380 00 08
Fax 044 380 00 09
www.der-gaertner.ch

- Gartenbau
- Gartengestaltung
- Gartenpflege
- Skulpturen und Töpfe





Tel. 044 982 12 18 8123 Ebmingen

Funktioniert Ihr Computer, Tablet und Mobile optimal?

www.computercoach.ch



Kirche St. Franziskus
Bachtelstrasse 13
8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 18 21, Telefax 044 980 19 76
E-Mail-Adresse: sekretariat.eb@zh.kath.ch
Pfarradministrator: Dr. Fulvio Gamba
Mitarbeitender Priester: Pater Leo Müller SM
Diakon: Joachim Lurk
Sekretariat: Stella Maccioni
Öffnungszeiten Sekretariat:
Dienstag, Mittwoch u. Freitag, 8.30–11.00 Uhr

Gottesdienste

15. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 13. Juli 2013
16.00 Eucharistiefeier, Kapelle Forch

Sonntag, 14. Juli 2013
10.30 Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus
Taufe: Maximilian Schlaich
Kollekte: Priesterseminar St. Luzi

Montag, 15. Juli 2013
19.00 Rosenkranz, Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 17. Juli 2013
09.45 Ökum. Gottesdienst, Kapelle Forch

Donnerstag, 18. Juli 2013
09.15 *kein Wortgottesdienst*,
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit
Kirche Egg, jeden Samstag 17.15–17.50 Uhr.
Persönliche Vereinbarung mit einem Priester ist
jederzeit möglich.

Aus der Pfarrei

Erstkommunion- feiern vom 9. Juni 2013

24 Erstkommunionkinder empfangen am Sonntag, 9. Juni zum ersten Mal den Heiland. Zwei Erstkommunionkinder bringen das Wort Gottes nach vorne zum Altar. Anschliessend wird der Diakon das Evangelium da-



raus vorlesen. Es geht in der Frohen Botschaft darum, dass Jesus unser aller guter Hirte ist.

Das Motto lautete: *Jesus – der gute Hirte...*

Weitere Informationen finden Sie im forum und unter: www.kath.ch/maur

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 0848 654 654.

Ärzte der Gemeinde Maur

Dr. med. P. Cunier
Rellikonstrasse 7, Maur
Telefon 044 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmingen
Telefon 044 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch
Telefon 044 980 08 95

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist am Wochenende jeweils von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.

Der diensthabende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Spitex Zumikon Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe, Krankenmobilen

Aeschstr. 8, 8127 Forch, Tel. 044 980 02 00,
info@spitex-zumikonmaur.ch. Büroöffnungszeiten: 8–12 Uhr und nach Vereinbarung.

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag · Auflage 5000 Exemplare

Redaktion dieser Ausgabe:
Christoph Lehmann, Kirchweg 9, 8124 Maur
Tel. 044 980 36 83, Handy 079 209 80 22
E-Mail redaktion@maurmerpost.ch
oder christoph.lehmann@maurmerpost.ch

Redaktion der Ausgabe vom 19. Juli 2013:
Sandro Pianzola, Hohe Promenade 3, 8127 Aesch-Forch, Tel. 044 577 02 64, Handy 079 710 35 99, E-Mail sandro.pianzola@maurmerpost.ch

Bitte alle Beiträge bis Freitag, 12. Juli 2013, 18 Uhr, im Postfach, 8123 Ebmingen, oder bis Samstag, 18 Uhr, im Privatbriefkasten des zuständigen Redaktors abgeben.

Verantwortlich für die Redaktion:
Sylvia Lustenberger (sl), Binz (Chefredaktion)
Ch. Lehmann (cl), Maur (Stv. Chefredaktion)
Sandro Pianzola (pi), Forch
Rebecca Spring (rs), Binz

Inserateannahme und -beratung:
Sylvia Lustenberger
Hausacherstrasse 12, 8122 Binz
Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34
inserate@maurmerpost.ch

Annahmeschluss Freitag 17 Uhr

Satz und Bild: FO-Zürsee, 8712 Stäfa
Druck: FO-Fotorotar, Geschäftsbereiche der FO Print & Media AG, 8132 Egg,
Telefon 044 986 35 10, Fax 044 986 35 36
info@fo-fotorotar.ch, www.fo-fotorotar.ch

Die «Maurmer Post» erscheint jeden Freitag

Ausfallnummern

26. Juli und 2. August (Sommerferien)
11. Oktober (Herbstferien)
27. Dezember (Weihnachtsferien)

Märtege

Zu vermieten

In Aesch/Forch – **UN-Garagenplätze** à Fr. 135.00 / mtl. – Tel. 044 887 77 50 oder 079 635 14 16

Suche

Trockenen, mind. 4×5 m Platz für Oldtimer. In Garage, Scheune etc. Evtl. mit Wasser/Strom. Tel. 079 947 72 12

Zu verkaufen

Kompl. Occ.-Golfusrüstung. Inkl. Elet. Wagen mit 2 Akkus – Preis: 450.00. Tel. 044 980 23 09

Sonnenstoren, organe-gelb gestreift, inkl. allem Zubehör. 4×3,5 m. Preis: 380.–. Neupreis: 3800.–. 044 980 22 95



Alle sind herzlich eingeladen zum

Gottesdienst

vom Sonntag, **14. Juli 2013, 10 Uhr**
T. + E. Frauenfelder, Weid 1, Maur

Kontaktperson: Stefan Hardmeier
Telefon 044 980 49 58, www.feg-maur.ch

Die Seele nährt sich von dem, worüber sie sich freut.

(Augustinus)

Nicht anders als Körper und Geist braucht auch unsere Seele täglich Nahrung.

Wir essen Tag für Tag, möglichst gesund. Wir bemühen uns, unseren Körper fit zu halten. Vom Babyschwimmen bis zum Seniorenturnen finden wir in allen Lebenslagen das passende Angebot zur körperlichen Ertüchtigung.

Auch unseren Geist halten wir ständig in Bewegung. Wir sind zu rastlosen Jägern und Sammlern von Informationen geworden, ständig am Verfolgen von News und beutesuchend in Social Networks.

Wenn die Seele hungert

Die Seele aber speisen viele Menschen so selten, als wäre sie eine heilige Kuh, die sich selber vom Abfall ernährt. Als Futter für die Seele bleiben meist nur Ärger, Kränkungen und Ängste übrig.

Vor uns liegen die Sommer- und Ferienwochen, die unseren Alltag unterbrechen. «Unterbrechung» ist die kürzeste Definition von Religion. Das Übersättigte unterbrechen, um auf das zu achten, wonach die Seele hungert.

Aber selbst in den Ferien achten wir meist mehr auf Smartphone und iPad als auf den Notruf der Seele. Wir können im wahrsten Sinn des Wortes nicht mehr «abschalten».

Kein Gehör für das Schöne

An einem regnerischen Morgen stellte sich ein Strassenmusiker in eine U-Bahn-Station in Washington DC. Er spielte innerhalb von drei Viertelstunden sechs Stücke von Bach. Nach 3 Minuten realisierte der erste Passant den Musiker. Er verlangsamte seinen Schritt und blieb sogar kurz stehen, eilte jedoch sofort hektisch weiter. Eine Minute später erhielt der Musiker den ersten Dollar. Eine Frau warf das Geld im Vorbeigehen beiläufig in die Sammelmütze.

Erneut vergingen ein paar Minuten. Ein Mann lehnte sich nun an die Wand, um ihm zu lauschen, unterbrach dieses aber abrupt, als er auf die Uhr blickte.

Die grösste Aufmerksamkeit schenkte ihm ein dreijähriger Junge. Die Mutter des

Jungen zog ihn an der Hand, sie hastete förmlich. Als er vor dem Musiker stehen blieb, um den Klängen zu lauschen, zerrte sie ihn mit etwas mehr Kraft weiter. «Komm, wir haben für so einen Quatsch keine Zeit!» Der Junge schaute dem Musiker noch lange nach.

Während der ganzen Zeit hielten nur sechs Leute und blieben für eine Weile stehen. Etwa zwanzig gaben ihm Geld, gingen aber im normalen Tempo weiter an ihm vorbei. Er sammelte 32 Dollar. Als er mit dem Spielen fertig war und Stille einkehrte, bemerkte dies niemand.

Niemand wusste allerdings, dass es sich bei dem Strassenmusiker um den Star-Geiger Joshua Bell gehandelt hatte, einem der talentiertesten Musiker der Welt. Eben hatte er Johann Sebastian Bachs so bekannte wie schwierige «Chaconne in d-Moll» gespielt, und das auf einer Geige im Wert von 3,5 Millionen Dollar.

Geplant wurde diese Aktion von der «Washington Post» und war Teil eines sozialen Experiments über Wahrnehmung: Können Menschen Schönes wahrnehmen und sich daran freuen?

Vielleicht ist das die wichtigste Frage in unseren erwartungsfrohen Ferienplänen: Habe ich noch Augen und Ohren für das Schöne, damit sich auch meine Seele freuen kann?

Geh aus mein Herz und suche Freud

Der Liederdichter Paul Gerhardt bringt Körper, Geist und Seele mit seinem bekannten Lied in Einklang:

«Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben.»

Lassen Sie Ihre Seele auf Ihre Weise ausgehen: Auf einem Morgenspaziergang den Tag bewusst neu anfangen, bei einem Sonnenuntergang dankbar auf das Leben zurückblicken, in einer Kirche auf die Stille hören, in einem Gottesdienst die vergessenen Lieder wieder singen, die Zeit vergessen und Kindern bei Spielen zuschauen. Denn «die Seele nährt sich von dem, worüber sie sich freut».

Schönere Ferien kann ich Ihnen nicht wünschen. Pfarrer Kurt Gautschi



«Morgenspaziergang»

(Foto: Kurt Gautschi)

Gottesdienste

■ Sonntag, 14. Juli
10 Uhr, Kirche Maur
Verhaltet euch weise gegenüber denen, die draussen sind, und kauft die Zeit aus.
Kolosser 4,5
Pfarrer René Perrot
Orgel: Alex Stukalenko
Kollekte: Meilenstein
Anschliessend Chile-Kafi

■ Voranzeige: Sonntag, 21. Juli
9.30 Uhr, Schiffsteg, MS Stadt Uster
Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe.
Johannes 15,10.11
Pfarrer René Perrot
Brass Band Maur, Leitung Martin Aregger

Kinder und Jugendliche

■ Montag, 12. August bis 15. August
KGH Gerstacher, Ebmatingen
Für Kinder ab besuchtem 1. Kindergarten bis zur 4. Klasse. Anmeldung ans Sekretariat.
Weitere Infos: Siehe Homepage unter aktuelle News.
Singwoche im Gerstacher

Terminkalender

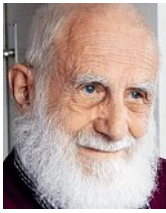
■ Mittwoch, 17. Juli
9.45–10.15 Uhr, Kapelle Forch
Wöchentlicher ökumen. Gottesdienst

Amtswoche
14.–20. Juli: Pfarrer René Perrot

Sommergedanken
Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiss,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.
Verstecke dich faul in die Fülle der Gräser.
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel,
Was dir kommt.
Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen als ein Grashüpferhupf.
Joachim Ringelnatz (1883–1934)

Redaktion «Zeiger»

Pfarrer René Perrot
Kirchgemeindesekretariat offen
montags 8.30–12 Uhr / 13–17 Uhr
Kirchgemeindehaus Gerstacher
Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen
Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56
sekretariat@kirchemaur.ch



Albrecht Kern
Forch

Seit wann leben Sie auf der Forch und wie gefällt es Ihnen hier?

Seit 1972. Ich bin in eine frisch gebaute Wohnung eingezogen. Es gefällt mir hier, sonst wäre ich schon längst weg – blöd sind wir ja nicht.

Sie haben einen neuen Text für die schweizerische Landeshymne geschrieben – wie sind Sie dazu gekommen?

Im letzten Jahr wurde wieder einmal der Ruf nach einem neuen Text laut. Dies hat mich dazu bewogen, mich mit der Kreation eines neuen Textes zu beschäftigen – hier an diesem Tisch, wo wir miteinander reden. Ich bin nicht besonders poetisch, aber wenn man einen neuen Text sucht, so dachte ich, mache ich mir sehr gerne Gedanken.

Und?

Ich habe zuerst ein Lexikon zur Hand genommen und dabei gelernt, dass es einen Unterschied zwischen einem Psalm und einer Hymne gibt. Das eine ist ein vaterländisches Gebet und das andere ein Lobgesang auf das Heimatland. Gegen den Schweizer Psalm mit der ersten Strophe «Betet, freie Schweizer betet...» habe ich nichts, nur machen wäre auch gut! Das ist aber eine andere Geschichte. Also überlegte ich mir zur Hymne, was ich loben sollte, die Berge, die Seen...? Was? Ich entschied mich dann für den Freiheitswillen, der sich ja nicht nur auf das Land, sondern auf jeden Einzelnen bezieht; also ein Text über freie Menschen in einem freien Land. Ich wollte im Text auch etwas von der humanitären Tradition der Schweiz einfließen lassen. Letztendlich ist ein neuer Text ein schwieriges Unterfangen, weil er ja alle Bevölkerungsschichten abdecken muss.

Haben Sie diesen neuen Text anderen gegeben? Reaktionen?

In der Tat! An sämtliche Kulturämter und an 7 Tages-Zeitungen. Die Antworten waren freundlich, aber zeigten ein grosses Desinteresse, bis auf die Reaktion vom Kanton Tessin, wo ich ein Interesse verspürte. Man kann, ja soll meinen Text kritisieren, aber das Interesse der Kulturämter hat mich schon sehr verwundert.

Interview und Foto: Christoph Lehmann

■ Sonntag 14. Juli
Rundfahrt mit dem Dampfschiff Greif. Keine Reservationen möglich. Auskunft unter 044 980 01 69 oder www.sgg-greifensee.ch.

■ Dienstag, 16. Juli
Spielnachmittag. 14.00–17.00 Uhr. Lotharhaus Binz. Ortsverein Binz-Ebmatingen

■ Mittwoch, 17. Juli
Grillplausch mit den Senioren. Waldhütte Stuhlen, 15.30 Uhr. Seniorenkommission Maur.

Kartonsammlung. Ganze Gemeinde. Gesundheitsamt Maur

■ Donnerstag, 18. Juli
Hoch über dem Valsertal. Jungseniorenwanderung. Mehr von Wanderleiter Georges Knecht, 044 980 27 50

■ Samstag, 20. Juli
Bunte Gesellschaft. Museen Maur geöffnet 14.00 bis 17.00 Uhr. Museen Maur.

Abendfahrten mit dem Dampfschiff Greif. 18:30 bis 19:30 Uhr Apérofahrt; 20.00 bis 21:00 Uhr Sonnenuntergangsfahrt. Reservation erforderlich! Anmeldung unter 044 980 01 69 www.sgg-greifensee.ch.

■ Sonntag, 21. Juli
Seegottesdienst auf der MS Uster. 9.30 Uhr. Mit der Brass Band Maur. Schiffsteg Maur. Ref. Kirche Maur.

Rundfahrt mit dem Dampfschiff Greif. Keine Reservationen möglich. Auskunft unter 044 980 01 69 oder www.sgg-greifensee.ch.

■ Dienstag, 30. Juli
Halbtageswanderung. Route wird kurzfristig festgelegt. Mehr von Wanderleiter Peter Blum, 044 980 12 51

■ Donnerstag, 1. August
1. August-Rundfahrt und Abendrundfahrt mit der DS Greif. Schiffflände Maur. Mehr auf: www.sgg-greifensee.ch

1. August-Feier und Familienbrunch. Bergerhof Wannwies. 9.00–12.00 Uhr. Familie Berger und Gemeinderat Maur

Ansicht



Blumen auf einer noch ungeschnittenen Magerwiese in Maur.

(Foto: cl)